



Caritas RheinBerg
Der Mensch zählt

Konzeption - Digitalisierung in der Sonnenblume



„Wenn der Wind des
Wandels weht,
bauen die einen
Schutzmauern und die
anderen Windmühlen.“

Caritas Kindertagesstätte
„Sonnenblume“
Witzheldener Straße 7
51399 Burscheid
☎ 02174/5213
☎ 02174/498167
E-Mail: [kita-sonnenblume@caritas-
rheinberg.de](mailto:kita-sonnenblume@caritas-rheinberg.de)
<http://www.burscheid-sonnenblume.de>

Inhaltsverzeichnis

Konzeptionelles	3
Unsere Kita	3
Unser Team	3
Vorwort	4
Digital Natives.....	5
Digitalisierung.....	5
Digitalisierung in der Lebenswelt der Kinder bedeutet Verantwortung übernehmen.....	6
Digitalisierung in der Kita Sonnenblume	8
Unsere Medienerziehung - Unsere Ziele.....	11
Netiquette	12
Netiquette Teil 1 – für Eltern	14
Netiquette Teil 2 – für Kinder.....	17
Netiquette Teil 3 – für Mitarbeiter	21
Datenschutz.....	21
Praktische Umsetzung.....	22
Im Alltag	22
Administrative Tätigkeiten am PC, Laptop und Tablet	22
Bildungsdokumentation	23
Beispiel Portfolioarbeit – „Dokulino“	23
Informationsweitergabe.....	24
Wir starteten in 2019 mit der Kita-Info-App.....	24
Umstellung auf die KiKom-Kita-App in 2023.....	25
Anwesenheit – Krankmeldung - Essensliste.....	26
Terminkalender via Tablet	27
Der CABito	27
Speiseplan	28
Zweigeteilter Medienschrank im Flurbereich	28
E-Mail-Verkehr	28
Homepage	29
Projekte und Angebote für Kinder in unserer „Sonnenblume“	31
Kreative Arbeit mit dem Tablet/mit digitalen Medien	31
Digitale Schatzkiste.....	31
Das audiodigitale Lernsystem Tiptoi	31
Eine digitale Memory-Rallye mit WLAN-Lupe.....	32

Tierstimmen-Memory	33
Bilderbuchkino	34
Digitales Bilderbuch der Einrichtung.....	34
Projekt Wissendetektive	35
Pflanzenbestimmungs-App	35
Analoges Coding/Programmieren und Hinführung an Roboter	36
Video und Fotos/Kindermund.....	40
Schlusswort	42
Anlage Zeitungsartikel.....	43
Literaturverzeichnis.....	45
Bücher in der Einrichtung.....	45
Buch- und Artikelempfehlungen zum Thema	45
Anlage: In Zeiten der Corona-Pandemie	46

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Dokument die männliche Anrede bei Erziehern und Mitarbeitern.

Stand: Februar 2025

Konzeptionelles

Unsere Kita

Unsere Einrichtung wurde 1970 als katholischer Kindergarten mit 3 Gruppen und 5 Mitarbeitern eröffnet und hat sich seitdem fortwährend weiterentwickelt. Seit 2007 ist unser Träger der Caritasverband des Rheinisch Bergischen Kreises unter dem Dach des Erzbistum Köln.

In unserer Einrichtung werden in fünf Gruppen über 100 Kinder betreut – darunter auch inklusiv, d. h. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Bei einer Öffnungszeit von 45 Stunden pro Woche bieten wir Vormittags-, Block- und Tagesstättenplätze (25, 35 und max. 45 Wochenstunden) mit den damit einhergehenden unterschiedlichen Betreuungsumfängen sowie flexiblen Abholzeiten an.

Unsere aktuellen Öffnungszeiten werden regelmäßig über die Homepages des Fördervereins der Caritas Kindertagesstätte Sonnenblume veröffentlicht:

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=93

Darüber hinaus halten wir für die Kinder eine umfangreiche Projekt- und Angebotsstruktur vor, die auf einer gruppenübergreifenden und altershomogenen Zusammensetzung basiert.

Unser Team

Unser knapp 40-köpfiges Team besteht aus Sozialpädagogen, Erziehern und Kinder-pflegern. Darüber hinaus beschäftigen wir gerne Absolventen des Bundesfreiwilligendienstes. Hinsichtlich der Fachkräfteakquise und Nachwuchsförderung sind Praktikanten im Anerkennungsjahr sowie Erzieher im Rahmen der PIA-Erzieherausbildung im Team immer herzlich willkommen. Neben den Vollzeitbeschäftigten sind viele pädagogische Mitarbeiter in Teilzeit mit verschiedenen Stundenumfängen beschäftigt.

Unser Team ist engagiert und flexibel und sehr gut in der Lage, sich spontan auf neue oder unvorhersehbare Situationen oder Veränderungen einzulassen. Gemeinsam als Team freuen wir uns immer auf innovative Projekte am Kind, großartige Ideen und Lösungen, die es uns ermöglichen, unseren Alltag leichter und effektiver gestalten zu können. Die Planung und Organisation der täglich wiederkehrenden Prozesse unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Tages erfordern ein umfangliches Listenwesen, Datenerfassung und Reporting. Hier arbeiten wir schon seit vielen Jahren digital. Uns ist es wichtig, Prozesse schnell und effektiv umsetzen zu können, denn am Ende bedeutet gewonnene Zeit - mehr Zeit für unsere Kinder.

Vorwort

Einer der größten Megatrends, der unsere Gesellschaft heutzutage steuert und unser Wirtschaftssystem seit Beginn des 19. Jahrhunderts beschäftigt hat, ist das Thema Automatisierung, Internetkultur und Digitalisierung.

Unterstützung durch elektronische Geräte und Computer macht sich in immer mehr Lebensbereichen breit. Intelligente Geräte sind in unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Fachleute sagen voraus, dass neben unserem jetzt schon computergesteuerten Leben sogar humanoide Roboter in Zukunft in vielen Haushalten Einzug halten werden, um Arbeitsabläufe noch weiter zu erleichtern.

Maschinen, Elektronik und Computer haben unsere Welt maßgeblich verändert. Der erste Computer weltweit wurde 1941 in Form einer programmgesteuerten binären Rechenmaschine erfunden, die Geschichte der Robotertechnik begann 1954, Mitte der 90er lösten im Berufsleben E-Mails die klassischen Faxe ab und 1996 brachte Nokia das erste Smartphone in die Läden.

Der Trend zur Digitalisierung hat nicht nur in der Arbeitswelt große Erfolge errungen, sondern auch privat so viel Raum eingenommen, dass heute - ca. 80 Jahre später - unser Alltag ohne Computer, Tablets und Handys nicht mehr vorstellbar ist. Wir haben diese Geräte fest in unserem täglichen Ablauf eingebunden, ob beruflich oder privat.

Dieser mediale Einfluss führt dazu, dass selbst unsere Kleinsten schon im Kleinkindalter zwangsläufig durch die Erwachsenen damit in Berührung kommen und selbst erste Erfahrungen mit elektronischem Spielzeug machen.

Zuerst ist es vielleicht der kleine Hund, der springt, läuft und bellt oder aber diverse Schlummer-Spielzeuge, ein singendes, klingendes und selbstbewegendes Mobile, oder ein Teddy, dessen Bauch leuchtet oder auch noch auf Knopfdruck etwas Besonderes kann. Weiter geht es mit Hörspielen, interaktiven Büchern mit Digitalstift, Lernsoftware, Tablet und Smartphones.

Überall kommen Kinder also mit digitalen Medien in Berührung. Zudem haben wir eine sehr starke Verjüngung von Medienerfahrung, das heißt, dass Kinder immer jünger mit Medien in Kontakt kommen, die sie vorher nicht kannten und die für sie eine Vielfalt an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten darstellen.

Auch die Multimedialität ist etwas, das Kinder sehr begeistert und anzieht - Touchscreens, Smartphones und Tablets. Die Gestenkommunikation bei den Touchscreens ist das Medium, das die frühe Kindheit ab dem zweiten Lebensjahr heute bestimmt. Die Attraktivität liegt in der Gestenkommunikation, die wir mit dem Touchscreen durchführen müssen. Das Zoomen, das Klicken, das Drauftippen kommt der kindlichen Art und Weise entgegen, mit Medien und auch anderen Gegenständen zu interagieren.

Digital Natives

Daher reden wir heute gerne von den „digital natives“, den so genannten „digitalen Eingeborenen“. Der Begriff wurde von Marc Prensky 2001 eingeführt. Er hat damit all jene gemeint, die nach 1981 geboren wurden und sich selbstverständlich und kompetent in den „neuen“ Medien bewegen und im digitalen Zeitalter aufwachsen.

(siehe auch: Digitale Medien im Leben von Kindern und Herausforderungen für Erziehung und Bildung - https://www.erzieherin.de/files/forschung/fK_0614-Art_Aufenanger.pdf)

Somit wachsen heutzutage Kleinkinder zwangsläufig mit Tablets, Smartphones, Computern und Fernsehen auf. Doch wann ist das beste Alter, sie damit vertraut zu machen und ab wann können Kinder die Ansätze von Automatisierung und Digitalisierung begreifen und eventuell sogar umsetzen?

Und was genau bedeutet Digitalisierung?

Digitalisierung

Heutzutage fällt immer häufiger der Begriff „Digitalisierung“.

Unter Digitalisierung verstand man früher überwiegend das Umwandeln von analogen Werten in digitale Formate und ihre Verarbeitung oder Speicherung in einem digital-technischen System. D. h. ganz einfach ausgedrückt gibt der Mensch einem Gerät eine Anweisung, die es dann entsprechend ausführt und ggf. speichert.

Heutzutage versteht man unter diesem Begriff der Digitalisierung die fortschreitende Durchdringung der Lebenswelt mit Medien und die Verlagerung ins Digitale.

Er bezeichnet den Übergang des von analogen Technologien geprägten Industriezeitalters hin zum Zeitalter von Wissen und Kreativität, das durch digitale Technologien und digitale Innovationen geprägt wird.

Und dies geschieht unaufhaltbar in einem rasanten Tempo und mit unglaublicher Dynamik der technischen Entwicklung, was gegenwärtig wie zukünftig zu nicht vorhersehbaren und grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen führen wird.

Die größten Vorteile der Digitalisierung sind sicherlich die Vereinfachung vieler Prozesse und die Nutzung von Daten. Diesen Wandel gilt es zu nutzen und gewinnbringend zu gestalten. Für ein Unternehmen oder auch für eine soziale Einrichtung ist ein Ziel der Digitalisierung schlussendlich die Steigerung oder Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität, etwa durch die Steigerung der Innovationsfähigkeit und dem Vermögen, mit der Zeit zu gehen.

Digitalisierung in der Lebenswelt der Kinder bedeutet Verantwortung übernehmen

**„Die neuen Medien bringen
viele neue Möglichkeiten,
aber auch viele neue
Dummheiten mit sich.“**

Ernst Ferstl - österreichischer Lehrer, Dichter und Aphoristiker

Kaum ein Thema löst ähnlich starke Kontroversen aus wie die Frage der Nutzung elektronischer und digitaler Medien bei Kindern – vor allem im frühen Kindesalter. Während es bei älteren Kindern und Jugendlichen heute weniger um das „Ob“, als vielmehr um das „Wie“ der digitalen Mediennutzung geht, dominiert im Blick auf den Elementarbereich und das frühe Grundschulalter häufig eine grundsätzliche Ablehnung, gespeist aus der Sorge, der Umgang mit elektronischen Medien könne negative Auswirkungen auf die geistige und körperliche Gesundheit sowie auf die soziale Entwicklung der Kinder haben.

(siehe IAQ- Institut für Arbeit und Qualifikation, Digitalisierung in der frühen Bildung, Die Perspektive von Kita-Trägern)

Dieser frühe Kontakt zu Medien bringt durchaus viele Nachteile mit sich. Rund 70 % der Kindergartenkinder spielen bereits täglich mehr als eine halbe Stunde stupide mit einem Smartphone oder Tablet, oftmals ohne besonderen Nutzen hieraus zu ziehen. Zudem verbringen sie oft viel zu viel Zeit vor dem Fernseher.

Sprachentwicklungs- und Konzentrationsstörungen, aber auch Schlafprobleme bei Kindern gehen oft mit einem zu hohen Medienkonsum einher. Sogar Nervosität oder Aggressivität können eine Nebenerscheinung bei Medienentzug sein.

Auch wenn die Forschungen dahingehend noch jung sind, ist es aber umso interessanter zu sehen, dass durch Bezüge auf Studien, welche die Auswirkungen von Fernsehkonsum auf Kinder untersucht haben, sich der folgende Schluss ziehen lässt:

**Solange der Inhalt didaktisch wertvoll ist,
profitiert das Kind, unabhängig vom Medium.**

*vgl. Auswirkungen von Fernsehkonsum
auf Kinder und Jugendliche von Lillith Hummel*

*„Die zunehmende Bedeutung der Medien stellt all jene, die mit der Erziehung und Bildung von Kindern befasst sind (Eltern, Erzieher, Lehrer etc.), vor die Herausforderung, eine Entwicklung zu verstehen, zu bewerten, in ihren Auswirkungen einzuschätzen und zu bewältigen, die ihnen von ihrem eigenen Sozialisationshintergrund her nicht oder nur wenig vertraut ist.“
(Fromme, J. ; Kommer, S.; Mansel, J. 1999)*

So oder so - eine sehr große Verantwortung tragen daher hier Eltern und Erzieher. Sie können Kindern den Zugang zu digitalen Medien nicht verwehren, müssen sie aber spielerisch, altersgerecht und vor allem dosiert und kontrolliert an das Thema heranführen.

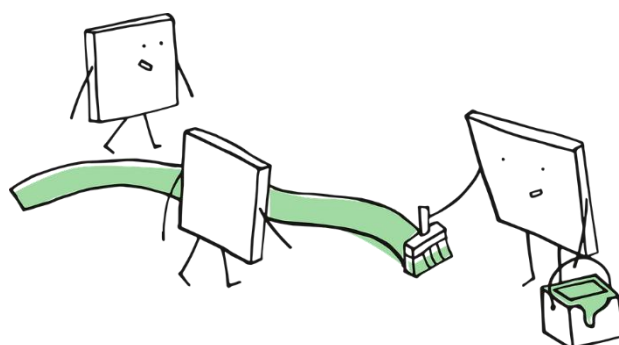
Es ist heutzutage unabdingbar, dass Kinder bereits früh mit Medien in Kontakt kommen. Es ist wichtig, ihnen so früh wie möglich den richtigen Umgang mit digitalen Medien näher zu bringen, sie in diesem Gebiet zu stärken, zu begleiten und zu fordern, ihnen aber auch vor allem einen verantwortungsvollen und positiven Umgang mit Tablets und anderen Medien beizubringen. Bereits im Vorschulalter sollte man sie zu einer reflektierten Nutzung von Medien befähigen, denn mit einer reflektierten Medienkompetenz legt man den Grundstein der Präventionsarbeit.

Wir sehen es als großen Vorteil, die Mediennutzung von vorn herein in positive Bahnen zu lenken und den uns anvertrauten Kindern einen pflichtbewussten sowie sinnvollen Umgang mit diesen Medien aufzuzeigen. Wir möchten ihnen Orientierung in diesem „Medienschwungel“ geben und sie entsprechend anleiten, damit sie Medienerlebnisse gut verarbeiten und einen persönlichen Gewinn daraus ziehen können.

Digital muss für das Kind einen Mehrwert haben!

Die Kinder sollen grundlegende Fähigkeiten zur Bewältigung ihres Alltags erlernen, beispielsweise der Wissensaneignung durch die Möglichkeit der digitalen Recherche. Die Kinder lernen Medien als Werkzeuge ergänzend und anstelle von Spielzeugen kennen, sie begreifen die Sinnhaftigkeit von Regeln im Umgang mit digitalen Medien und lernen den Inhalt des Internets kritisch zu hinterfragen und zu vergleichen.

Durch frühe und bewusste Medienerziehung *„werden weitreichende Möglichkeiten für Information, Kommunikation, Kreativität und Teilhabe eröffnet. Chancen und Risiken gehen hierbei Hand in Hand und erfordern medienkompetente Fach- und Lehrkräfte als Unterstützung und Vorbilder im Umgang mit Medien“*. - vgl. Bildungsgrundsätze NRW für Kinder im Alter von 0 – 10 Jahren S. 128



Digitalisierung in der Kita Sonnenblume

Kindertagesstätten können das Thema Digitalisierung nicht aussparen und haben eine große Verantwortung und Vorbildfunktion. Pädagogische Fachkräfte müssen so geschult und sensibilisiert sein, dass sie medienkompetent betreuen und erziehen.

Ferner ist natürlich eine gute digitale Ausstattung der Kita deswegen wichtig, weil digitale Mündigkeit eine Voraussetzung für Chancengleichheit und Mitbestimmung ist. Der Kindertageseinrichtung als erster Bildungsinstitution kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Wir als Caritas Kindertagesstätte Sonnenblume haben es uns zum Auftrag gemacht, in diesem Punkt Vorreiter zu sein: Seit 2014 wird das Thema Digitalisierung bei uns ganz groß geschrieben. Bereits damals kurz nach Markteinführung der ersten Tablets, erkannten wir als Einrichtung das Potential dieser Geräte und schafften die ersten Tablets an. Zu diesem Zeitpunkt gab es auf dem Markt noch nicht viele entsprechende Apps.

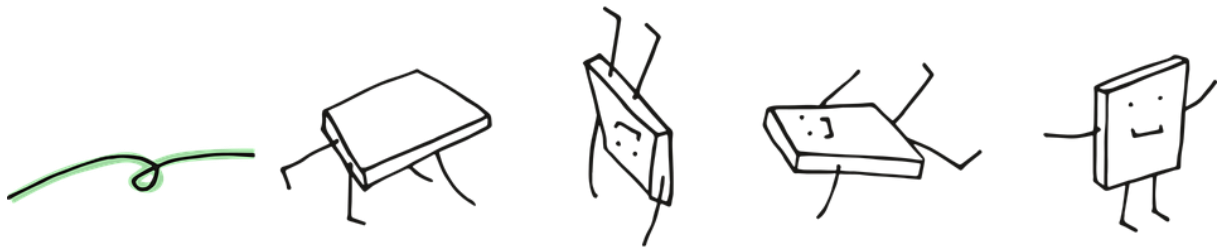
**„Der Eine wartet, dass die Zeit sich wandelt.
Der Andere packt sie kräftig an – und handelt.“**
Johann Wolfgang von Goethe

Aktuell sind täglich 20 Tablets sowie selbstverständlich weitere Laptops und Computer in regelmäßigem Einsatz bei uns in der Kita. Eine „Zettelwirtschaft“ gibt es bei uns nicht mehr.

Von November 2019 bis August 2023 waren wir digital bereits über die Kita-Info-App in engem Austausch mit der Elternschaft. Im September 2023 wurde dann die Kita-Info-App durch die KiKom-Kita-App ersetzt.

Im Eingangsbereich haben wir ein [multimodales barrierefreies Informationssystem namens CABito](#), das über Text, Bild und Sprache Informationen darstellt und abrufbar macht.

Die Homepage unseres Fördervereins wird konstant aktualisiert und mit Bildern sowie Filmmaterial erweitert.



Außerdem ließen sich zwei unserer Mitarbeiter (Karina Sticht und Julian Mihm) im Jahr 2018 zu Deutschlands ersten Fachkräften für digitale Medienbildung zertifizieren. Ebenfalls nahmen wir als Einrichtung am Projekt „Let’s do it“ des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln teil und gingen als Gewinner hervor.

Lets do it! Kreatives Tun und spielerisches Lernen mit Tablets und Apps in der Kita aus 2019
https://burscheid-sonnenblume.de/wp-content/uploads/2021/06/2019-12-18_brosch_tablets_final.pdf

Somit heben wir uns überregional tatsächlich in puncto moderner Kita-Organisation und digitale Medienarbeit von vielen anderen Einrichtungen ab.

Wie wir zahlreiche administrative Handlungen mit Hilfe moderner und kreativer Lösungen neu umgesetzt haben, beschreiben Frau Sticht und Herr Mihm in Ihrem Artikel „Vom Papier zum Tablet – Die zeitgemäße und verantwortungsbewusste Etablierung moderner Technik in der Caritas Kindertagesstätte Sonnenblume“, welcher im Fachmagazin Kompakt 1/2018 veröffentlicht wurde.

<https://caritas.erzbistum-koeln.de/export/sites/caritas/tagungsdokumentationen/.content/.galleries/downloads/digi-kita/papier-tablet.pdf>

20 Jahre KOMPAKT Juni 2018

Impulse und Informationen der Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder im Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.

KOMPACT auch online lesen unter www.katholische-kindergaerten.de

Vom Papier zum Tablet

Weitere Themen:
 Neues Projekt KuK
 Bärenkinder im Kölner Dom
 Burnout im Kindesalter
 Misereor-Aktion 2019

PERSONEN, NACHRICHTEN UND TERMINE

zeitgemäße pädagogische Arbeit ganz nah am und mit dem Kind statt.

Anschaffung und Finanzierung

Die ersten sechs Tablets wurden über den Förderverein „KINDERGARTEN Sonnenblume e.V.“ finanziert. GleichermäÙen leistete der Förderverein der Sonnenblume Anschubhilfe durch die Übernahme der Stepfolio-Lizenzgebühren im ersten Jahr. Inzwischen haben wir folgende Regelung in Absprache mit dem Rat der Tageseinrichtung getroffen. Die Eltern beteiligen sich durch einen einmal jährlich fälligen Betrag in Höhe von 15,00 € an den Kosten für die Erstellung der Bildungsdokumentation, darin enthalten sind Kosten für den Order, die Folien und die Kostenbeteiligung an den Stepfolio-Lizenzgebühren.

Kapitel 5: Unser Vorzeigekind: Inga Sorglos

Im Laufe des letzten Jahres hat sich unsere „Digitalisierung“ schnell über die Grenzen unserer Einrichtung herangesprochen. Zusätzlich zur Redaktion der KOMPAKT setzten sich mehrere Einrichtungen, auch unter anderer Trägerschaft, mit uns in Verbindung und wollten mehr über unseren spannenden Weg erfahren. Um hier die Privatsphäre und den Datenschutz der Kinder gewährleisten zu können, legten wir eine Musterbildungsdokumentation an. Seit diesem Tag begleitet das 101. Kind, die Handpuppe Inga Sorglos, unseren pädagogischen Alltag. Über 40 stetig mitwachsende eigens erstellte Portfolioseiten veranschaulichen interessierten Eltern, neuen Mitarbeitern und anderen Institutionen und Personen unsere **Portfolioarbeit mit dem Tablet**.

Kapitel 6: Warum tun wir uns das an? Weil wir dafür brennen!

Sicherlich haben auch wir uns während der Umgestaltung, Digitalisierung, Neuausrichtung und Evolution immer wieder gefragt, warum wir uns auf diesen innovativen und doch oft anstrengenden Weg gemacht haben. Früher hat es doch auch irgendwie funktioniert. Durch einen regelmäßigen und wertschätzenden Austausch in unserem großen Team nehmen wir ständig die Ideen, Unsicherheiten und Lösungsvorschläge jedes Einzelnen auf und versuchen so, die Balance zwischen Arbeitserleichterung und Neuausrichtung zu behalten. Die Arbeit mit den Tablets muss für alle Mitarbeiter als erleichternd empfunden werden, unabhängig vom Alter oder der Einstellung zu modernen Medien bzw. Digitalisierung. Das Team der Kita Sonnenblume war fest davon überzeugt, die Tablets effektiv und sicher in der täglichen Arbeit zu nutzen. Umso gespannter waren wir auf den Besuch des neuen IT-Beauftragten, dem IT-Manager des Caritasverbandes Rheinberg e.V.

Ihr Fachdienstleiter hat mir berichtet, Sie nutzen Tablets, da bin ich aber mal gespannt!

Vorsichtig berichteten wir von unseren Beweggründen und der daraus resultierenden Nutzung der IT. Nach wenigen Minuten war das Eis gebrochen, unsere Unsicherheit verfliegen und der pure Stolz sprudelte aus uns heraus. Einplürlich erklärten wir die damalige Ausgangssituation und wie wir diese mithilfe neuer und arbeitserleichternder Technik effizient lösen konnten. Am Ende unseres Treffens fand der digitale Ritterschlag statt.

„Diese Kita ist in der Zukunft angekommen, Sie haben hier einen leuchtenden Stern!“

Subjektive IT-Management
 Positiv gestärkt und mit dem notwendigen Rückhalt durch unseren Träger sind unsere Ziele für das laufende Jahr 2018 bereits gesteckt. Denn perspektivisch ist für uns noch kein Ende in Sicht. Der Zertifikatskurs zur Fachkraft für digitale Medien bereitet uns auf das nächste zentrale Modul unserer pädagogischen Arbeit vor.

Kapitel 7: Medienbildung, wir kommen ...!

Für Kinder der jetzigen Generation gehören digitale Medien selbstverständlich zum Leben dazu. Mehr noch, sie kennen es überhaupt nicht anders. Ein kreativer Umgang im Kita-Alltag mit Kindern und digitalen Medien muss erfolgreich gestaltet werden. Dieser zukunftsweisenden Gestaltung stellen wir, die Caritas Kindertagesstätte „Sonnenblume“, uns gerne.

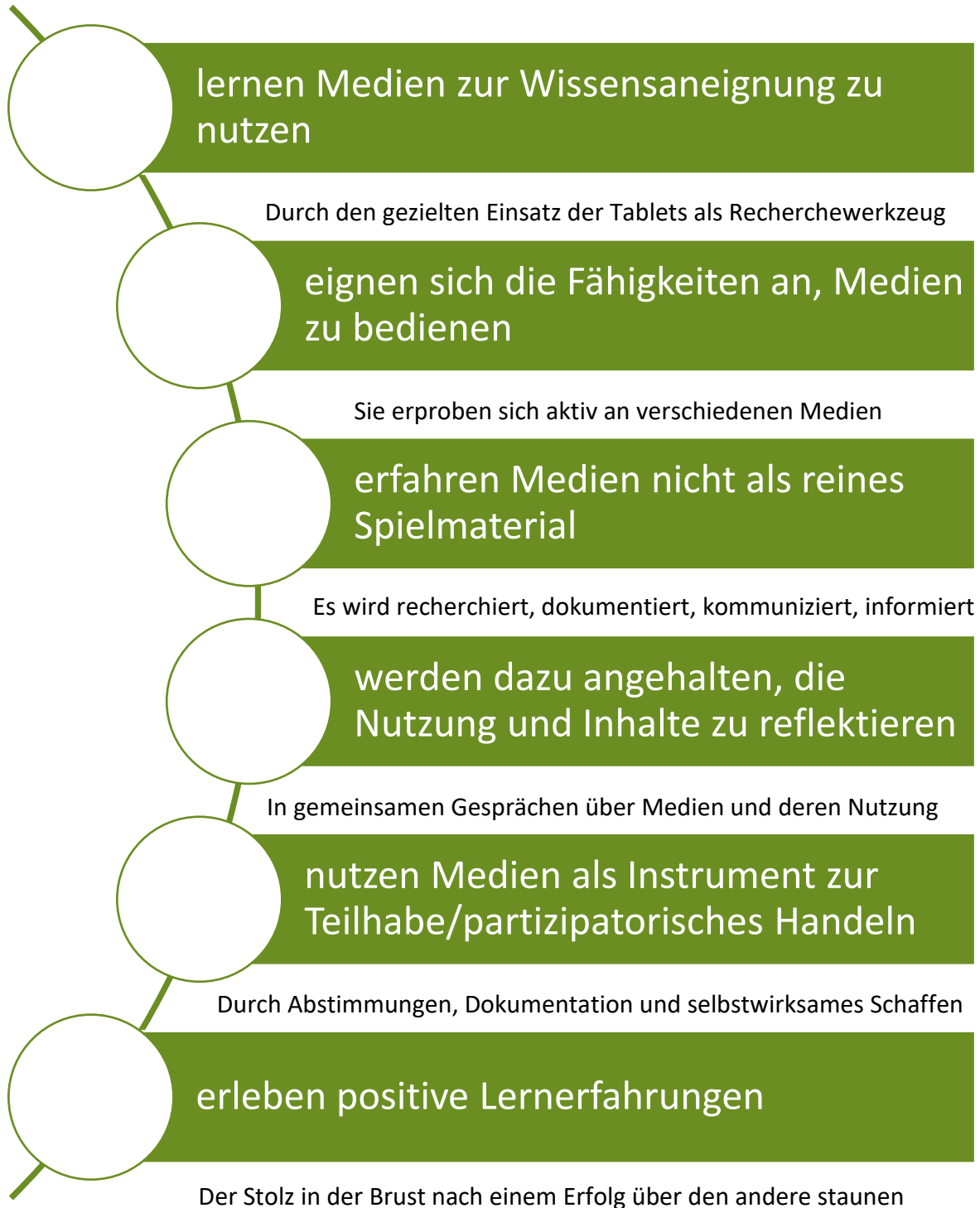


KARINA MOLLOON UND JULIAN MIHM
 Caritas Kindertagesstätte Sonnenblume in Burscheid



Unsere Medienerziehung - Unsere Ziele

Wir wollen die Kinder zu einer reflektierten Medienkompetenz befähigen und die Basis zur Suchtprävention legen. Dies bedeutet, die Kinder



Netiquette

Unser Konzept

Um eine qualitativ wertvolle Arbeit zu gewährleisten, entwickeln wir stets unser Konzept zur digitalen Arbeit mit Kindern weiter. Dies äußert sich zum Beispiel an der stetigen Weiterentwicklung unserer „Netiquette“.

Definition Netiquette

Netiquette Definition: Das Wort Netiquette setzt sich zusammen aus dem englischen net für das „Netz“ und dem französischen „etiquette“ für die „Verhaltensregeln“. Hier bezieht man sich auf das gute/angemessene und respektvolle Benehmen in der technischen/elektronischen Kommunikation und dem bewussten Umgang mit Medien.

Entstehung der Netiquette

In den vergangenen Jahren ist die Arbeit in der Sonnenblume Stück für Stück digitaler geworden. Tägliche Arbeitsabläufe, Prozesse und auch die Arbeit mit den Kindern haben sich dadurch zum Teil maßgeblich verändert. Die Digitalisierung hat mittlerweile Einzug in unseren Kita-Alltag gehalten. Doch etwas Neues bedarf einer Struktur und eines Rahmens, woran sich jeder orientieren kann – sowohl die Mitarbeiter, die Eltern und als auch die Kinder.

Aus diesen Gründen haben wir uns dazu entschieden, eine Netiquette zu erstellen, die den Leitfaden unserer digitalen Arbeit widerspiegelt und verbindlich festhält und in der die Regeln – in Bezug auf digitale Medien – in unserer Kindertagesstätte auf allen drei Ebenen (Eltern, Kinder, Mitarbeiter) festgehalten sind.

Situationsbedingt haben wir unsere Netiquette auf den Umgang mit digitalen Medien in unserer Kindertagesstätte zugeschnitten.

Die Netiquette für Kinder - <https://burscheid-sonnenblume.de/?p=5013>



Kindergarten-Netiquette der Caritas Kindertagesstätte „Sonnenblume“

Mittlerweile umfasst unsere Netiquette drei Teile.

Der erste Teil ist für die Eltern und erläutert unsere Arbeit mit digitalen Medien mit dem Kind. In diesem Teil finden sich pädagogische Hintergründe zu den aufgestellten Regeln und Umgangsformen, Erläuterungen und Erklärungen zu unserem Vorgehen und Verhaltensregeln innerhalb der Einrichtung, welche auch die Eltern betreffen.

Teil Zwei, die „Kinder-Netiquette“ ist eine kindgerechte Version der vereinbarten Regeln, welche zusammen mit den Kindern entwickelt wurden. Durch die Netiquette sichern wir, dass die Kinder eine kompetente, sinnvolle und verantwortungsbewusste Begleitung im Umgang mit diesen neuen Medien erhalten. Sie legt einen Grundstein für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien.

Die „Mitarbeiter-Netiquette“ ist der dritte Teil. Die Netiquette für die Mitarbeiter wurde 2019 im Rahmen eines Konzeptionstages gemeinschaftlich erstellt. Hier wird der Arbeit mit den neuen Medien eine Struktur gegeben, woran sich jeder Mitarbeiter gleichermaßen orientieren kann. Sie spiegelt den Leitfaden unserer digitalen Arbeit wider und hält diesen verbindlich fest.

Netiquette Teil 1 – für Eltern

Mit Erklärungen, pädagogischen Hintergründen und Verhaltensregeln an die Eltern

Umgang seitens der Eltern mit dem privaten Smartphone in der Einrichtung

Insbesondere während der Bring- und Abholphase ist es wichtig, dass die Aufmerksamkeit der Eltern dem Kind und nicht dem Smartphone gilt. Die Verabschiedung am Morgen ist für die Kinder von großer Bedeutung und verdient volle Aufmerksamkeit. Am Nachmittag haben die Kinder einen Tag voller Eindrücke, Erfahrungen und Abenteuer hinter sich und freuen sich, davon zu berichten.

Neben den Kindern freuen sich auch die Mitarbeiter, wenn sie die Bring- und Abholphase für wichtige Rückmeldungen an die Eltern nutzen können, daher appellieren wir an die Eltern, ihr Smartphone nicht auf dem Gelände der Einrichtung zu verwenden.

Datenschutz und Privatsphäre

Das Tablet wird bei uns gerne genutzt, um den Eltern einen kurzen Einblick in den Kindergartenalltag ihrer Kinder zu ermöglichen. Wir freuen uns sehr, dass wir dieses Medium nutzen können. Bei uns in der Einrichtung ist es selbstverständlich, dass dafür das jeweils gruppeneigene Tablet genutzt wird und nicht das private Smartphone. Um den Datenschutz und die Privatsphäre aller Beteiligten zu gewährleisten, bitten wir die Eltern, dass das Smartphone in unserer Einrichtung nicht aktiv genutzt wird. Auch wenn ein Elternteil einer Mitarbeiterin nur „kurz ein Bild auf seinem Handy“ zeigen möchte, ist es für uns in dem Moment nicht verlässlich auszuschließen und erkennbar, wofür das Smartphone in diesem Augenblick genutzt wird. Solch eine Situation ist unangenehm für das Elternteil sowie für den Erzieher.

Selbstverständlich dürfen Eltern die Aushänge an den Pinnwänden abfotografieren. Es muss allerdings darauf geachtet werden, dass keine anderen Personen als das eigene Kind darauf zu sehen sind (z. B. bei dem tagesaktuellen Aushang). Alle Eltern möchten sicherlich nicht, dass Bilder ihres Kindes auf fremden Smartphones zu sehen sind. Hier möchten und müssen wir die Privatsphäre der Kinder schützen.

Pädagogische Hintergründe zur Kinder-Netiquette

Vorgaben und Regeln, die die Kinder betreffen, tragen wir kindgerecht an diese heran. So ist auch der zweite Teil der Netiquette auf Augenhöhe an die Kinder adressiert. Kinder brauchen die pädagogischen Hintergründe nicht immer zu erkennen. Für die Eltern und alle anderen Interessenten möchten wir diese daher vorab im kommenden Abschnitt darlegen und erläutern.

Entstehung der Kinder-Netiquette

Ein respektvoller Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Medien sollte für selbstverständlich sein. Um auch die Kindern für einen entsprechend guten Umgang zu sensibilisieren, sind bestimmte Regeln unerlässlich. Kinder nehmen Regeln allerdings wahrscheinlicher an und sind eher geneigt, sich an diese zu halten, wenn sie für sie verständlich und nachvollziehbar sind oder sie sogar an der Aufstellung der Regeln beteiligt waren. Es bestärkt ihre Selbstwirksamkeit und erhöht die Akzeptanz der Notwendigkeit von Regeln. Auf Basis dieses Wissens ist es eine gängige Methode, Regelwerke mit den Kindern zusammen zu entwerfen.

Um eine erste Sammlung an möglichen Regelungen zu erhalten, haben die Erzieher Kinder in Kleingruppen gefragt, welche Regeln ihnen von Zuhause, Freunden oder Familie bekannt sind. Diese wurden notiert und anschließend zusammengefasst.

Im nächsten Schritt konnten die Kinder überlegen, welche Regeln auf den Kindergarten übertragen werden können. Hier haben die Kinder bereits erste Erfahrungen gesammelt, welche ihnen die Notwendigkeit von unterschiedlichen Regelvereinbarungen für den privaten Bereich und für den Kindergarten deutlich machen. Denn im Kindergarten gibt es andere Rahmenbedingungen, auf die wir reagieren möchten und müssen. So passten wir nach Rücksprache mit den Kindern die bekannten Regeln um und an. Zudem dienen wir den Kindern als Vorbild und geben ihnen somit eine Orientierung im Umgang mit dem Tablet.

Die Kinder-Netiquette

1. Ein Erzieher wird gefragt oder der Erzieher fragt uns Kinder, ob wir ein Tablet benutzen wollen.

Dass die Kinder fragen sollen, bevor sie etwas nehmen, ist ein den Kindern bekanntes Modell. So fragen sie zum Beispiel, bevor sie den Spielbereich wechseln. Dies unterstützt nicht nur den Erzieher beim Bewahren des Überblicks, sondern überträgt eine gewisse Verantwortung auf die Kinder. Das Einverständnis markiert einen Zeitpunkt, ab welchem die Kinder für den Spielbereich zuständig sind. Insofern, dass sie Entscheidungsgewalt darüber haben, wen sie bei sich wissen wollen, aber auch die Verantwortung, den Bereich so zu verlassen, wie er übernommen wurde. Dies überträgt sich auf dieselbe Weise auf die Tablets. Zudem befinden sich die Tablets der Gruppen im Gruppenraum. Die Erzieher vertrauen darauf, dass die Kinder eben diese nicht ungefragt zu bedienen versuchen. Bei der Unterscheidung, wann sie das Tablet bedienen dürfen und wann nicht, unterstützt sie auch die nächste Regel.

2. Die Tablets werden nur mit einem Erzieher im „digitalen Raupenzimmer“ genutzt.

Die Nutzung eines Tablets im Kindergarten soll etwas Besonderes sein. Dies haben wir im Sommer 2019 zum Anlass genommen und einen extra Raum für die Nutzung von digitalen Medien eingerichtet. Unser [„digitales Raupenzimmer“](#) verfügt über genügend Platz für die Kinder, einen Beamer, ein Whiteboard, Halterungen für Tablets und weitere Ausstattung. Die Einschränkung auf einen bestimmten Bereich/Raum, in welchem das Tablet genutzt werden darf, macht den Kindern den Rahmen deutlich, der gegeben sein muss, um mit einem Tablet zu arbeiten.

3. Wir nutzen das Tablet nie allein, sondern immer zusammen und wechseln uns ab

Das Tablet wird immer in Begleitung eines pädagogischen Mitarbeiters genutzt und nicht alleine vom Kind. Auch neue und digitale Medien sollen uns im Tun und Machen verbinden. Wir möchten, dass die Kinder die Tablets immer gemeinsam nutzen. Dies fördert im besonderen Maße ihre Selbstregulierung und ihre sozialen Kompetenzen. Das sehr beliebte Kinder-Tablet abzugeben und sich abzuwechseln, erfordert viel Selbstdisziplin. Ebenso wird darauf geachtet, dass nicht immer dieselben Kinder das Tablet nutzen.

4. Bevor wir das Tablet anfassen, werden die Hände gewaschen und gründlich abgetrocknet.

5. Wir sind vorsichtig mit den Tablets. Man hält sie mit beiden Händen und rennt nicht damit. Ebenso schlägt man nicht auf die Tablets und benutzt keine spitzen Gegenstände oder legt andere Gegenstände drauf.

Die vorangegangenen beiden Regeln dienen nicht nur dem Instandhalten der Geräte, sondern vermitteln den Kindern ein Gefühl von Wertigkeit gegenüber Gegenständen. Besonders solchen gegenüber, die nicht ihnen gehören. Sie lernen auch Eigentum anderer mit Respekt und Umsicht zu behandeln.

6. Auf dem Tablet befinden sich nur ausgewählte Apps. Es werden keine neuen Apps installiert! Genauso wenig darf man etwas löschen.

Vorweg sei gesagt, dass die Tablets passwortgeschützt sind und ein Kind nichts herunterladen könnte, selbst wenn es dies versuchen würde. Dennoch ist die Regel von Bedeutung. Denn den Kindern wird auch hier der Aspekt des Teilens und Respekt bei der Nutzung von fremdem Eigentum vermittelt. Bevor sie etwas am gemeinschaftlich genutzten Kinder-Tablet ändern, muss dies mit Erziehern und dem Kinderparlament abgesprochen werden. Kritisch über etwas nachzudenken, bevor man es sich herunterlädt, ist ein wichtiger Bestandteil von Medienkompetenz im Umgang mit digitalen Medien. Auch wenn die Kinder noch die Gefahr von Viren, Abo-Fallen oder schlicht dem „Verwahrlosen“ des Gerätes nicht greifen können, wird hier bereits eine Basis entwickelt.

7. Wir gehen nie aus Langeweile in das digitale Raupenzimmer, um mit einem Tablet zu arbeiten.

Projekte müssen vorher gut überlegt, geplant und angemeldet werden – Unter keinen Umständen wird eine „Beschallung“ oder „Bespaßung“ mit den Tablets in der Kita geschehen oder das Tablet als „Lückenfüller“ genutzt. Ein sinnloses Spielen ist nicht gewünscht – eine kompetenzorientierte Nutzung ist für uns selbstverständlich. Den Kindern soll vermittelt werden, dass die Tablets ein mediales Werkzeug und kein Spielzeug sind. Zum Beispiel, um etwas zu recherchieren, um ein Bilderbuch zu erstellen, um Gebautes zu dokumentieren.

8. Da das „digitale Raupenzimmer“ für die geplante Aktion reserviert wird, muss die zuvor festgelegte und besprochene Zeit eingehalten werden.

Erneut erfahren die Kinder Verantwortung und vorrausschauendes Handeln. Zudem erfahren sie gleichzeitig Respekt und Wertschätzung ihnen gegenüber, denn niemand anderes, auch

nicht andere Erzieher, dürfen den Raum benutzen oder stören, wenn der Raum frühzeitig reserviert wurde.

9. Werden die Regeln gebrochen, gibt es eine Tablet-Pause.

Die Kinder wissen bereits von Anfang an, was ein Nichteinhalten der Regeln für Konsequenzen hat. Sich an Regeln halten zu können, ist eine grundsätzliche Fähigkeit in der Gesellschaft. Gerade beim Arbeiten mit einem gemeinschaftlich genutzten Gerät, Raum oder Gelände, wird dies deutlich. Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen und kriegen ein Verständnis für das Prinzip von Ursache und Wirkung. Löschte z. B. ein anderes Kind die Fotos der letzten Tage zum Gartenprojekt, wären die Kinder mit Recht wütend und traurig.

10. All diese Regeln sind auf ein Plakat geschrieben und mit Bildern erklärt.

Gerade im Umgang mit solch spannenden und von den Kindern im Privaten ganz anders genutzten und meist freizugänglichen Medien braucht es klare Regeln und Vereinbarungen. Damit diese gemeinsam erstellten Regeln auch für ALLE Kinder und Erwachsenen gelten und nachvollziehbar sind, wurden die Regeln verschriftlicht und durch Piktogramme auf einem Plakat für die Kinder deutlich gemacht.

Ferner sprechen wir stets von „mit einem Tablet arbeiten“. Das Adjektiv „spielen“ verwenden wir bewusst nicht. Den Kindern wird so vermittelt, dass digitale Medien keine Spielsachen sind und so wie „Arbeit“ mit Verantwortung einhergehen. Dies legt einen wichtigen Grundstein zur Suchtprävention, da wir das Bild von Kindern über Medien als harmloses Spielzeug hin zu dem Bild eines Arbeitsgerätes, welches geplant eingesetzt werden sollte, verändern. Natürlich darf und soll dies dann auch Spaß bringen.

Netiquette Teil 2 – für Kinder

Gerne zum Vorlesen, Erklärungen wie die Netiquette entstanden ist und wie die Regeln für die Kinder sind

1. Was ist denn eine Netiquette?

Eine Netiquette ist eine Regelsammlung für einen guten Umgang mit technischen Geräten. Das sind zum Beispiel: Handys oder Fernseher, aber auch Tablets oder Spielekonsolen.

Damit ihr Kinder auch hier im Kindergarten mit den Tablets arbeiten könnt, haben wir Erzieher zusammen mit euch so eine Netiquette für die Kita Sonnenblume erstellt.

Denn bevor man etwas Neues machen kann, braucht es auch neue Regeln, die für alle Kinder und (ganz dick geschrieben!) Erwachsenen gelten.

Damit neue Kinder und auch neue Erwachsene diese Regeln immer nachschauen können, gibt es die Netiquette schriftlich und als Plakat mit Bildern. Es gibt eine Netiquette für Kinder, eine für Erzieher und auch eine für Eltern!

2. Regeln, welche ihr Kinder bereits von Zuhause kennt

Die Erzieher haben viele von euch Kinder befragt, welche Regeln ihr Zuhause habt, wenn es um digitale Medien wie Fernseher, Tablet, Handys oder Spiele geht. Hier sind eure Antworten zusammengefasst:

- Erst nachdem alle aufgegessen haben
- Erst nachdem der große Zeiger auf der 12 war
- Immer Mama oder Papa fragen
- Solange bis Mama oder Papa „Stopp“ sagen
- Nichts löschen
- Keine Post verschicken
- Nicht mit dem Tablet schmeißen
- Es vorsichtig behandeln
- Weit weg von der Tischkante legen
- Nur am Wochenende
- Das Handy nur, wenn das Tablet am Strom ist
- Kleine Kinder dürfen noch nicht
- Nicht drauftreten oder hauen
- Nicht allein, nur mit Mama/Papa
- Nicht mit matschigen Händen
- Keine spitzen Sachen

3. Regeln, die wir Erzieher wichtig finden

Manche Regeln kann es zu Hause gar nicht geben, denn im Kindergarten ist es ja immer ein bisschen anders als Zuhause. Daher haben wir Erzieher hier einige Regeln aufgeschrieben, die es ganz speziell im Kindergarten gibt:

- Es gibt sicherlich gute, lustige und spannende Apps, die ihr auf dem Tablet eurer Eltern kennt. Hier in unserem Kindergarten benutzen wir jedoch nur die Apps/Programm, die gemeinsam von den Kindern aus dem KIPA (Kinderparlament) und den Mitarbeitern ausgewählt wurden – möchtet ihr eine neue App einführen, dürft ihr diese gerne dem KIPA vorstellen oder einem Erzieher. Gemeinsam entscheiden wir dann, ob wir die App mit aufnehmen.
- Wir möchten, dass ihr immer gemeinsam am Tablet seid und kein Kind allein damit spielt. Natürlich wird sich dann auch abgewechselt.
- Das Tablet ist etwas Besonderes und gehört nicht zu den Spielsachen, daher wird auch nur im digitalen Raupenzimmer damit gearbeitet. Hier haben wir genügend Platz, einen Beamer und ein Whiteboard sowie weiteres tolles Material für digitale Projekte.
- Alle Kinder (und Erwachsene) müssen sich an Regeln halten. Sollte sich im Verlauf eines Projektes herausstellen, dass die Regeln nach wiederholtem Erinnern nicht eingehalten werden, wird es eine Pause geben müssen.

- Die Tablets werden nicht allein von Kindern benutzt, ein Erzieher muss immer dabei sein.
- Den Code für die Tablets geben immer wir Erzieher ein.
- Tablets sind ganz schön teuer. Daher möchten wir, dass ihr vorsichtig mit den Tablets arbeitet. Haltet es immer gut mit beiden Händen fest und arbeitet im Sitzen. Zum Schutz hat das Kinder-Tablet eine extra dicke Hülle! Die schützt es zusätzlich ganz toll.
- Wir gehen nie aus Langeweile in das digitale Raupenzimmer, um mit einem Tablet zu arbeiten. Projekte müssen vorher gut überlegt, geplant und angemeldet werden.

4. Die fertigen Regeln für die Kita

Da wir jetzt Regeln haben, die ihr schon kennt, und Regeln, die nur aus dem Kindergarten sind, haben wir uns zusammengesetzt und geschaut welche Regeln denn jetzt schlussendlich gelten! Hier ist die Kinder-Netiquette:

- Ein Erzieher wird gefragt oder der Erzieher fragt uns Kinder, ob wir ein Tablet benutzen wollen
- Die Tablets werden nur mit einem Erzieher im „digitalen Raupenzimmer“ genutzt
- Wir nutzen das Tablet zusammen und wechseln uns ab
- Bevor wir das Tablet anfassen, werden die Hände gewaschen und gründlich abgetrocknet
- Wir sind vorsichtig mit den Tablets. Man hält sie mit beiden Händen und rennt nicht damit. Ebenso schlägt man nicht auf die Tablets und benutzt keine spitzen Gegenstände
- Es werde keine neuen Apps installiert! Genauso wenig darf man etwas löschen
- Da das „digitale Raupenzimmer“ für die geplante Aktion reserviert wird, muss die zuvor festgelegte und besprochene Zeit eingehalten werden
- Wir gehen nie aus Langeweile in das digitale Raupenzimmer, um mit einem Tablet zu arbeiten. Projekte müssen vorher gut überlegt, geplant und angemeldet werden
- Werden die Regeln gebrochen, gibt es eine Tablet-Pause
- All diese Regeln sind auf ein Plakat geschrieben und mit Bildern erklärt

5. Wann dürft ihr das Tablet denn nun benutzen?

Die wohl wichtigste Frage: Wann dürft ihr Kinder endlich mit dem Tablet experimentieren? Teilweise wird dies bereits in den Regeln erklärt. Aber neben den spannenden Projekten, die wir Erzieher für euch planen, gibt es Möglichkeiten, wie ihr uns täglich helfen könnt!

Hier sind ein paar Beispiele für euch:

- Fotos für die Aushänge oder Portfolioseiten aussuchen
- Lieder oder Hörspiele bei Spotify aussuchen
- Fotos anschauen, die gemacht wurden, zum Beispiel vom Spaziergang auf der Bahntrasse

- Neue Ideen für die Laternen suchen
- Etwas herausfinden, zum Beispiel welche Geräusche der Fasan von der Kinderuhr macht
- Nachschauen wie das Wetter wird
- Während des Stuhlkreises die Anwesenheit überprüfen: „Welche Kinder sind heute alle da?“
- Fotos von gebauten Kunstwerken

6. Und wie darf der CABito von den den Kindern genutzt werden?



Der CABito ist das Fernseher-ähnliche Gerät im Windfang. Dieser darf von euch Kindern gerne bedient werden. Anders als mit den Tablets müsst ihr dafür auch nicht ins Raupenzimmer!

Am CABito könnt ihr euch den Speiseplan der Woche anschauen, den Wetterbericht hören, König Palmus-Geschichten lauschen oder Fotos von den Laternen letzten Jahres ansehen. Es gibt noch einiges mehr am CABito zu entdecken! Dennoch gibt es ein paar Regeln.

Wenn wir draußen sind und ihr gerne etwas am CABito schauen möchtet, fragt einen Erzieher, ob ihr dies dürft. Gerne begleiten wir euch dann rein. Jedoch auch hier nur mit sauberen Fingern. Ihr seid abgeholt und wollt noch schnell abstimmen, wie das Mittagessen geschmeckt hat? Gerne! Vielleicht wollt ihr Mama oder Papa einmal zeigen, wie euer Lieblingsfingerspiel „Die 5 kleinen Fische“ geht, auch dies dürft ihr gerne.

Der Sitzkreis ist langweilig und ihr wollt lieber ein Video auf dem CABito schauen? Dies ist eine Situation, in der die Großen wohl nein sagen werden. Wie das Tablet soll der CABito nicht aus Langeweile benutzt werden. Warum? Im Kindergarten lernt man auch, wie man Langeweile besiegt! Und dafür haben wir Erzieher einen ganzen Koffer voller Ideen. Ganz ohne Tablet, Handy und CABito.

Netiquette Teil 3 – für Mitarbeiter

Der Teil 3 unserer Netiquette bezieht sich auf die Mitarbeiter und kann gerne auf Nachfrage eingesehen werden.

Datenschutz

Datenschutz ist uns seit jeher ein äußerst wichtiges Anliegen. Schon vor der Einführung der Datenschutzgrundverordnung - DSGVO - am 25.05.2018 achteten wir sehr auf die Einhaltung der üblichen Regeln zur Verarbeitung personenbezogener Daten.



Wir arbeiten eng mit dem Datenschutzbeauftragten des Caritasverbandes RheinBerg e. V. zusammen und bleiben stets im Austausch.

Unsere Mitarbeiter verpflichten sich selbstverständlich bei Arbeitsantritt, vertrauliche Daten nicht an Dritte weiterzugeben.

Ebenso erhalten neue Eltern vor Kindergartenstart eine Einverständniserklärung zur Unterschrift, die uns autorisiert, Fotos oder z. B. Geburtsdaten ihrer Kinder in der Einrichtung auszuhängen.

Darüber hinaus bitten wir die Eltern situativ, uns eine Einwilligung zur Veröffentlichung an Externe über unsere Homepage o. ä. zu geben - gem. § 8 Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG) zur Anfertigung von Fotos des Kindes und deren Veröffentlichung im Rahmen der Kindergartenarbeit und auf der Homepage des Fördervereins.

Bei der Portfolio-Arbeit berücksichtigen die Mitarbeiter die Wünsche der Kinder und befragen sie unter anderem, welche Fotos von sich sie gern im Ornder abgelegt haben möchten.

Von jeglichen WhatsApp-Gruppen distanzieren wir uns bewusst. Der Austausch über Informationen, die die Einrichtung oder deren Belange betreffen, ist über WhatsApp verboten.

In einer Schulung der Führungskräfte zum Thema Datenschutz wurde folgende Anweisung festgehalten:

WhatsApp-Gruppen und Kontaktaufnahme sind nur im privaten Rahmen erlaubt. Betreffen die Nachrichten die Einrichtung oder deren Belange und werden dort Informationen, die die Einrichtung oder Personen, die sich darin aufhalten, ausgetauscht, sind sie nicht erlaubt.

Auch beim Thema Datenschutz bleiben wir zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte aller Beteiligten weiterhin „up to date“.

Praktische Umsetzung

Im Alltag

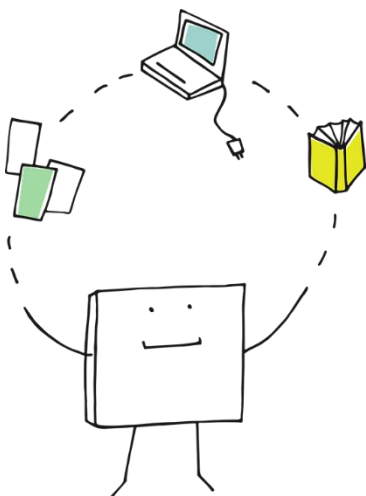
Administrative Tätigkeiten am PC, Laptop und Tablet

„Nach Auffassung des Kita-Fachverbandes müssen Kindertageseinrichtungen im digitalen Zeitalter in der Lage sein, zu allen Kindern und ihren Familien Kontakte zu halten und Beratungsleistungen anbieten zu können.“

Die Digitalisierungsentwicklung prägt nicht nur das Mediennutzungsverhalten der Kinder, sondern verändert auch einschneidend die Arbeitsprozesse und -anforderungen der pädagogischen Fachkräfte. Es entstehen neue Systeme, die die gesamten Arbeitsprozesse umstrukturieren, automatisieren, entgrenzen und erleichtern. Personen und ihre Tätigkeiten werden dabei nicht überflüssig, sondern ihre „reale“ Arbeitswelt und ihre Aufgaben werden mit der „virtuellen“ Welt kombiniert (*siehe auch Cernavin et al. 2015, 98f.*).

Wenn wir unter Digitalisierung vor allem eine Veränderung von Arbeitsprozessen verstehen, dann sicher am ehesten in Richtung Verwaltungsunterstützung, d. h. Vereinfachung der Datenverarbeitung und der Kommunikation.

**„Fortschritt besteht nicht
in der Verbesserung dessen,
was war,
sondern in der Ausrichtung auf das,
was sein wird.“
Khalil Gibran**



Hierbei ist es wichtig, dass Erzieher eine offene und positive Haltung gegenüber digitalen Medien im pädagogischen Alltag mitbringen und bereit sind, sich auf Veränderungen und neue Systeme einzustellen, denn ihr Aufgabengebiet ist äußerst vielseitig. Neben der Betreuung der Kinder macht vor allem bei Gruppenleitungen ein großer Anteil die Verwaltungstätigkeit aus.

In unserer Einrichtung wird das Tablet/der Laptop beispielhaft in folgenden Bereichen genutzt:

- Datenerfassung- und verarbeitung
- Foto- und Videoaufnahmen
- Recherche und Wissensaufnahme
- Umfangreiche Bildungsdokumentation
- Regelmäßige interne und externe Kommunikation über E-Mails
- Kalenderfunktion für Terminabsprachen
- Besprechungen über Teams
- Tägliche Listen wie z. B. Abwesenheitsliste
- Konzeptionsarbeit
- u. v. m.

Bildungsdokumentation

Zur regelmäßigen Arbeit eines Erziehers gehört natürlich neben der Betreuung der Kinder auch eine umfangreiche Bildungsdokumentation der ihm anvertrauten Kinder über die gesamte Kindergartenzeit. Hierunter fallen z. B. das Buch des Pädagogen, das Eingewöhnungsprotokoll, der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter, der Was-ich-schon-kann-Bogen, diverse Entwicklungsberichte, Der BaSiK-Bogen und das Ich-bin-ich-Buch. Ebenso werden Elterngespräche vor- oder nachbereitet und Protokolle geschrieben.

Beispiel Portfolioarbeit – „Dokulino“

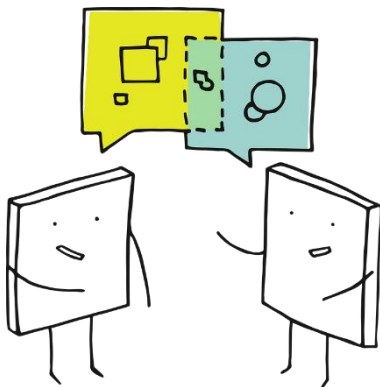
Bedeutende Momente werden in Portfolioseiten festgehalten und stellen zusammengefasst den individuellen Weg eines Kindes dar. Die Erstellung dieser Portfolioseiten findet mit der Plattform „Dokulino“ statt. Sie werden anschließend ausgedruckt und abgeheftet.

Durch die persönlichen Lernprozesse werden die Stärken und Kompetenzen des Kindes hervorgehoben. Jedes Kind erhält einen eigenen Ordner, in dem die Portfolioseiten chronologisch gesammelt werden. Durch die Portfolioarbeit entsteht somit eine Sammlung, welche einzelne Lernprodukte beinhaltet.

Der Portfolio-Ordner wird vom Erzieher als ein Hilfsmittel betrachtet, mit dem er Entwicklungsschritte von Kindern wahrnehmen kann. Die einzelnen Lernerfolge der Kinder werden in einem sorgfältigen Umgang aneinandergereiht, so dass Lernergebnisse nachvollziehbar werden. Bei der Portfolioarbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Positive Ereignisse, welche das Kind in seiner Entwicklung bestärken, werden mit Portfolioseiten hervorgehoben. Der Erzieher gewährleistet, dass er dem Kind einen Zugang zu seinem Ordner ermöglicht und das Kind an der Erstellung des Portfolioordners teilhaben lässt.

Durch die Plattform „Dokulino“ wird dem Erzieher diese recht intensive Arbeit enorm erleichtert.

Informationsweitergabe



Eine gut funktionierende Informationsweitergabe und Kommunikation ist überall dort notwendig, wo Menschen zusammen kommen. Gerade in einer Kita, wo es in der Hauptsache darum geht, die Interessen der anvertrauten Kinder in den Fokus zu nehmen, ist eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Mitarbeitern und demzufolge ein partnerschaftlicher, reibungsloser und schneller Austausch auf Augenhöhe unerlässlich.

Damit Informationen schnell weitergegeben werden können, bedienen wir uns verschiedener analoger und digitaler Instrumente wie z. B. analog Aushänge im Schaukasten, im Flur- oder Gruppenbereich oder digital telefonisch, per E-Mail, über die Homepage, die KiKom-App, den CABito, den sprechenden Speiseplan oder den Medienschränk.

Wir starteten in 2019 mit der Kita-Info-App

Lange waren wir auf der Suche nach einer Alternative zu den ausgedruckten Elternbriefen. Zahlreiche DIN A4-Briefe wurden gedruckt, sortiert und in die entsprechenden Postfächer der Kinder sortiert. Dies war nicht nur zeitaufwändig, sondern verursachte auch viel Papier und Druckkosten. Zudem war nicht immer nachvollziehbar, ob der Ausdruck bzw. die Information tatsächlich bei den Eltern ankam.



Umso zufriedener waren wir, dass wir im November 2019 erfolgreich die Kita-Info-App zur Informationsweitergabe implementieren konnten. Dies brachte uns eine enorme Arbeitserleichterung – bis heute. Was die Kosten für die App betrifft, so amortisierten sich diese sich fast vollständig durch Materialeinsparungen.

Wir entschieden uns für die Kita-Info-App (heutzutage Stay Informed Kids) vom Unternehmen Stay Informed, da sie zu dem Zeitpunkt für uns den größten Mehrwert bot.

Ein Vorteil für die Eltern war und ist bis heute ein zeitnahe Erhalt von Informationen und eine kosten- und werbungsfreie Nutzung durch eine Kita-App. Die Kita-App und der gesamte damit verbundene Service ist bis heute für alle Eltern der Caritas Kindertagesstätte „Sonnenblume“ kostenlos.

Die ehemalige Kita-Info-App in der Sonnenblume
https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=934

Umstellung auf die KiKom-Kita-App in 2023

Zum 01. September 2023 wechselten wir von der Kita-Info-App bzw. später Stay Informed-App zur KiKom-App. Die App ist ein Produkt der InstiKom GmbH. Es handelt sich um ein Würzburger Unternehmen. Frau Julia Amann als Gründerin der InstiKom GmbH und KiKom Kita-App hat diese aus der eigenen Situation als Mutter von Kita-Kindern ins Leben gerufen. Weitere Informationen zum Unternehmen sowie zur KiKom-App sind unter folgendem Link zu finden:

<https://kikom-kita-app.de>

Zahlreiche neue arbeitserleichternde Funktionen und Möglichkeiten unterstützen uns nun in der neuen KiKom-App. Die Kommunikation zwischen Eltern und uns als Einrichtung wird noch leichter, schneller und transparenter gestaltet.

Die Kosten für die KiKom-App und die damit verbundenen Angebote werden selbstverständlich nach wie vor von uns als Einrichtung übernommen.

Funktionen der KiKom-Kita-App

Zusätzlich zu den regulären Eltern- sowie Tür- und Angelgesprächen erhalten unsere Eltern seit 2019 sämtliche Informationen wie aktuelle Nachrichten, Termine u. v. m. bequem und papierlos per Smartphone-App. Wichtige Informationen, die nur das eigene Kind betreffen, erhalten die Eltern als personalisierte Nachricht. Informationen, die die Einrichtung betreffen, kommen als Gruppennachricht.

Die Eltern können Rückmeldungen geben und Abstimmungen durchführen, ohne einen Text schreiben zu müssen. Einen Informationsaustausch über einen Chat durchzuführen, ist mit der KiKom-Kita-App nur möglich, wenn dieser von den Kolleg*innen gestartet wird. Die Familien können nicht untereinander/miteinander chatten. Ebenso ist es möglich und von unserer Seite gewünscht, das Kind über die KiKom-Kita-App zu entschuldigen. Diese schriftliche Abmeldung ersetzt einen Anruf in der Einrichtung. Wir als Einrichtung sehen zudem, wer Nachrichten bereits gelesen hat.

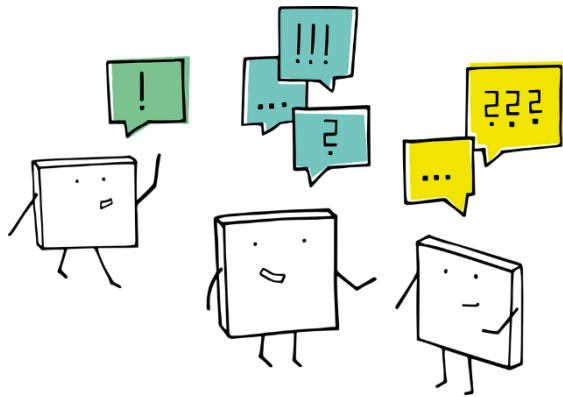
Auch in Krisensituationen wie bei einem Sturmtief „Sabine“ oder der Corona-Pandemie bewährt sich die Kita-App über die Maße. Selbst am Wochenende ist es möglich, die Eltern zeitnah und aktuell über Empfehlungen, Verordnungen oder Schließungen zu informieren. Hier zeigt sich die Übertragbarkeit dieser digitalen Informationsweitergabe auf andere Krisensituationen. Ohne Vorlaufzeit – quasi aus dem Stand – waren und sind wir jederzeit in der Lage, Informationen verlässlich und verbindlich an die Eltern weiterzugeben.

Nicht zuletzt profitieren vor allem aber auch unsere Kinder davon. Je weniger Bürokratie anfällt, umso mehr Zeit bleibt für die pädagogische Arbeit.

Selbstverständlich ersetzt die App in keiner Weise das persönliche Gespräch zwischen Eltern und Erziehern, welches natürlich auch weiterhin einen höheren Stellenwert hat.

Die App hilft uns jedoch, die Eltern besser und direkter über Termine, Informationen und Aktivitäten ihrer Kinder zu informieren.

Datensicherheit in WhatsApp-Gruppen



Oft etablieren sich in Elternkreisen Facebook- oder WhatsApp-Gruppen, um sich zu organisieren und Informationen auszutauschen. Im Vergleich zu diesen Diensten ist die KiKom-Kita-App dagegen datenschutzrechtlich absolut sicher und DSGVO-konform. Eine 100-prozentige Datensicherheit ist garantiert. Die Daten werden nicht kommerziell von Dritten genutzt, und darüberhinaus werden keine persönlichen Handynummern wie bei WhatsApp-Gruppen

preisgegeben. Von diesen Gruppen wollen wir uns bewusst distanzieren und unterstützen diese nicht.

Aufnahme des Kindes und Zugang für die KiKom-App

In einem personalisierten Elternbrief zur Aufnahme des Kindes erhalten unsere Eltern einmalig einen Zugang für ihre Familie und haben die wichtigsten Informationen sowie Installations- und Einrichtungsanleitungen zusammengefasst. Dieser Zugang bleibt für die Dauer der Kindergartenzeit bestehen.

Die Zugangsdaten der Eltern und die Nachrichten, die wir als Einrichtung versenden, speichert die Firma InstiKom GmbH in einer für uns individuell erstellten und geschützten Datenbank auf einem Server der Firma Hetzner Online GmbH in Nürnberg. Von den Eltern werden lediglich nur die absolut notwendigsten Daten: Vor- und Nachname, Name des Kindes und E-Mail-Adresse gespeichert.

Mit Unterzeichnung des Betreuungsvertrages verpflichten sich die Eltern zur Nutzung der KiKom-Kita-Info-App. Eine Informationsweitergabe in Papierform ist nicht mehr möglich, da bereits die Kita-Info-App die Elternpostfächer komplett ablöste. Auch ein Versand aller Informationen per E-Mail ist nicht mehr vorgesehen.

Anwesenheit – Krankmeldung - Essensliste

Wie oben bereits erwähnt überprüfen wir jeden Morgen, welche Kinder von ihren Eltern als abwesend oder krank gemeldet wurden. Dies geschieht über die KiKom-Kita-App. Wir erhalten die Rückmeldung digital, dass ein Kind krankgemeldet wurde und können dann über die KiKom-Kita-App in einer Liste sehen, welche Kinder für welche Zeiträume entschuldigt sind. Dies hilft uns massiv bei der Tages- und Essensplanung und stellt gleichzeitig eine Arbeits-

erleichterung dar, da die Eltern nicht anrufen müssen und wir die gewünschte Information abrufen können, wenn es in unseren Alltag passt.

Durch ihre vielseitige Nutzbarkeit und das einfache Handling verdienen Tablets als praktische Werkzeuge zur Unterstützung und Erweiterung der pädagogischen Handlungsmöglichkeiten einen festen Platz im Alltag einer Kita. Jede Gruppe ist mit einem Tablet ausgestattet. Entsprechend wird das Gruppenbuch von uns ebenfalls in digitaler Form in der KiKom-Kita-App gepflegt.

Terminkalender via Tablet

Um sich zu vergewissern, welche Termine am aktuellen Tag anstehen, schaut jeder Mitarbeiter am Morgen in den Terminkalender des Tablets. Dort sind nicht nur die Termine von Ausflügen und Veranstaltungen hinterlegt, sondern auch welche Räume zu welchem Zeitpunkt belegt sind, ob ein Kind in einer Gruppe Geburtstag feiert, wer Urlaub hat und vieles mehr. Auch bei der Planung bevorstehender Termine kommt der Kalender immer zum Einsatz.

Ebenso sind die Proktolle der Dienstbesprechungen zeitnah auf den Tablets abrufbar. Auch hier hat man schnell Zugriff auf die Übersicht der bevorstehenden Termine.

Der CABito

CABito ist ein barrierefreies Informationssystem, das Informationen für alle Menschen zugänglich macht. Es lassen sich Inhalte einfach und ganz individuell durch eine multimodale Ausgabe - also durch Text, Bild und Sprache - darstellen und finden bei allen Menschen Anklang. Mit den höhenverstellbaren Systemen erreichen selbst Rollstuhlfahrer und kleine Personen ohne Probleme die gewünschten Informationen am Bildschirm. Barrierefreie und selbstbestimmte Information heißt Förderung der Inklusion und Selbstbestimmtheit.

Wir Nutzen den CABito im Eingangsbereich. Hier haben die Kinder Zugriff auf Informationen wie den Speiseplan der Woche oder den Wetterbericht. Sie können darüber abstimmen, wie ihnen das Essen geschmeckt hat, sich Fotos oder Videos aus der Einrichtung anschauen oder sogar mit einer kindgerechten Suchmaschine etwas recherchieren.



All dies geschieht begleitet und dient nicht der reinen Konsumierung, sondern verfolgt pädagogisch fundierte Ziele. Sie haben Zugriff auf Videos und Hörspiele, die von uns produziert wurden. Nun mag die Frage entstehen, ob die Kinder dann nicht doch nur vor dem Gerät sitzen und passiv konsumieren. Ja und Nein. Sie haben auf der einen Hand Zugriff auf pädagogisch

wertvolle Inhalte und auf der anderen auf ausgewähltes Material, das zum Lachen anregt und schöne Erinnerungen weckt. Und dies ist dann auch gut so.

Video Inga präsentiert den CABito - https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=957

Speiseplan

Unser wöchentlicher Speiseplan wird über mehrere Kanäle veröffentlicht, u. a. über den Schaukasten draußen, über CABito, über die Magnettafel im Eingangsbereich mit sprechendem Speiseplan und über die KiKom-Kita-App.

Zweigeteilter Medienschrank im Flurbereich

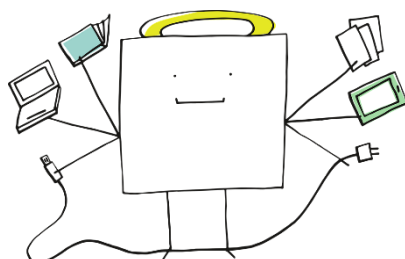
Im Sommer 2018 gestalteten wir unseren Eingangsbereich neu. Ein großer zweigeteilter Medienschrank informiert seitdem alle Eltern, Kinder und Besucher*innen über aktuelle Themen und Ereignisse rund um unsere Sonnenblume.

Im oberen Bereich ist ein kurzer Beschreibungstext zu lesen. Im unteren Bereich in Höhe der Kinder werden auf einem Monitor hinter einer eingelassenen Plexiglasscheibe aktuelle Impressionen bzw. Fotos gezeigt. Wie beschrieben sind dies von uns gemachte Fotos von besonderen Aktionen oder Ereignissen zur aktuellen Jahreszeit, Feste, Ausflüge oder Weiterbildungen, die stattgefunden haben, aber auch einfach schöne Bilder, wenn die Kinder draußen auf dem Außengelände im Schnee getobt haben.



Weiterhin werden auch immer wieder wichtige Entscheidungen, die vom Kinderparlament getroffen wurden, über diesen Bildschirm kommuniziert.

E-Mail-Verkehr



Durch den Umstieg damals auf die Kita-Info-App und die Nutzung heutzutage durch die KiKom-App ist die Kommunikation zwischen Eltern und der Einrichtung maßgeblich verändert worden. So hat die App den E-Mail-Verteiler vollständig abgelöst. Was jedoch nicht bedeutet, dass man uns Fragen, Sorgen oder Anregungen nicht weiterhin als E-Mail zukommen lassen kann.

Wir haben personalisierte E-Mail-Adressen - auch für die verschiedenen Gruppen und Mitarbeiter – es bietet sich jedoch an, diese beiden E-Mail-Adressen zu nutzen:

kita-sonnenblume@caritas-rheinberg.de

b.sartingen-kranz@caritas-rheinberg.de

oder uns alternativ über das Kontaktformular der Homepage des Fördervereins Sonnenblume Hilgen e. V. zu schreiben:

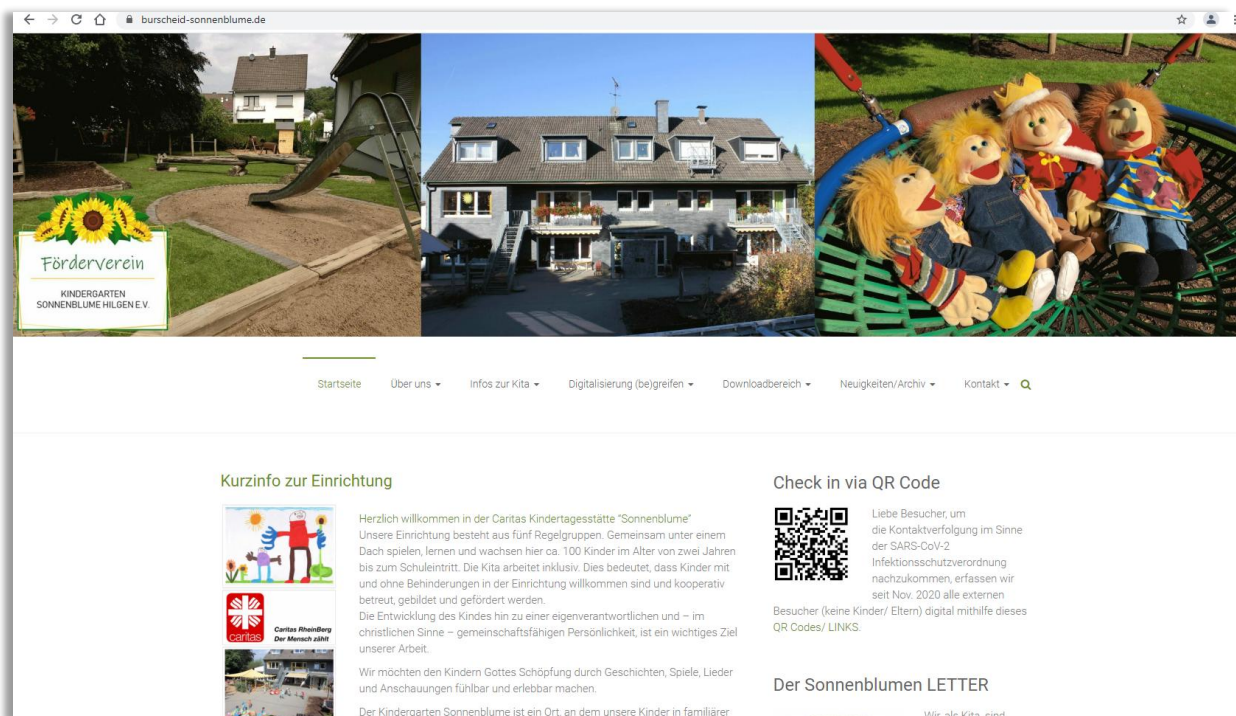
https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=672

Homepage

Die Homepage des Fördervereins „Kindergarten Sonnenblume e. V.“:

<https://burscheid-sonnenblume.de>

wurde 2018 neu angelegt und wird seitdem regelmäßig und tagesaktuell von unserer stellvertretenden Einrichtungsleitung gespeist und gepflegt. Wir sind sehr stolz, über diese Plattform allen Eltern und Interessierten ein umfangreiches Bild unserer Einrichtung präsentieren zu können.



Förderverein
KINDERGARTEN
SONNENBLUME HILGEN E.V.

Startseite Über uns Infos zur Kita Digitalisierung (begreifen) Downloadbereich Neuigkeiten/Archiv Kontakt

Kurzinfo zur Einrichtung

Herzlich willkommen in der Caritas Kindertagesstätte "Sonnenblume" Unsere Einrichtung besteht aus fünf Regelgruppen. Gemeinsam unter einem Dach spielen, lernen und wachsen hier ca. 100 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Kita arbeitet inklusiv. Dies bedeutet, dass Kinder mit und ohne Behinderungen in der Einrichtung willkommen sind und kooperativ betreut, gebildet und gefordert werden.

Die Entwicklung des Kindes hin zu einer eigenverantwortlichen und – im christlichen Sinne – gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Wir möchten den Kindern Gottes Schöpfung durch Geschichten, Spiele, Lieder und Anschauungen fühlbar und erlebbar machen.

Der Kindergarten Sonnenblume ist ein Ort, an dem unsere Kinder in familiärer

Check in via QR Code

Liebe Besucher, um die Kontaktverfolgung im Sinne der SARS-CoV-2 Infektionsschutzverordnung nachzukommen, erfassen wir seit Nov. 2020 alle externen Besucher (keine Kinder/ Eltern) digital mithilfe dieses QR Codes/ LINKS.

Der Sonnenblumen LETTER

Wir, als Kita, sind

Unter anderem haben wir ein gut sortiertes **Archiv**:

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=1685

sowie den Punkt „**Neuigkeiten/Blog**“:

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=13

Ebenso den wichtigen Punkt „**Digitalisierung (be)greifen**“:

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=697

In Bezug auf Digitalisierung ist auch der Punkt „**Die Arbeit am Kind in der Sonnenblume**“ wichtig:

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=988

Weiterhin ist der Bereich „**Infos zur Kita**“ sehr informativ und aufschlussreich für Eltern und Externe:

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=455

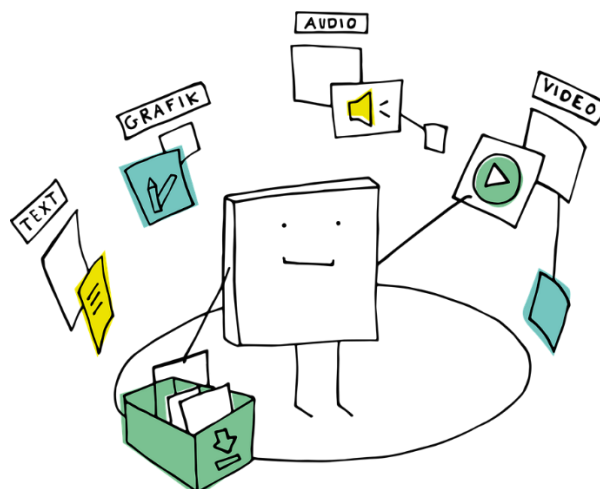
Eine **Video-Roomtour** durch die komplette Kita aufgeteilt in verschiedene Gruppen und Bereiche rundet das Bild unserer Einrichtung ab:

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=3418

Nicht zuletzt findet der Nutzer unter dem „**Downloadbereich**“ sämtliche Konzepte unserer Einrichtung, die Inhalte und Ziele unserer pädagogische Arbeit in verschiedenen Bereichen intensiv beschreiben:

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=631

Wir freuen uns über einen Besuch auf unserer facettenreichen Homepage.

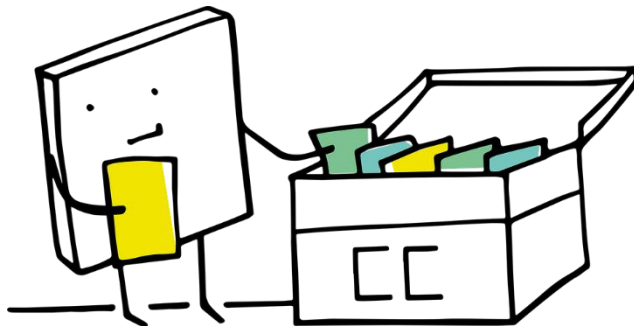


Projekte und Angebote für Kinder in unserer „Sonnenblume“

Kreative Arbeit mit dem Tablet/mit digitalen Medien

Neben den zahlreichen administrativen Abläufen, welche wir digitalisiert haben, finden immer wieder mediale Projekte mit den Kindern statt. Von Stop-Motion-Filmen, der Weihnachtsgeschichte bis hin zum selbsterstellten Tierstimmen-Memory erfreuen sich diese innovativen Projekte bei den Kindern, pädagogischen Mitarbeitern sowie der Elternschaft von großer Beliebtheit. Dies bestätigen die positiven Rückmeldungen aller Beteiligten.

Digitale Schatzkiste



Hier finden Sie eine Aufstellung unserer selbsterstellten digitalen Medien. Unsere **digitale Schatzkiste** hat sich in den letzten Wochen und Monaten in ein beachtliches Archiv an Audio-, Film- und Video-Dateien verwandelt.

Die digitale Schatzkiste der Sonnenblume -
https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=3285

Das audiodigitale Lernsystem Tiptoi

„Tiptoi sieht, spricht und interagiert mit dir“

Tiptoi ist ein audiodigitales Lernsystem für Kinder von 3 bis 10 Jahren, welches 2010 erstmalig auf den Markt kam. Dieses interaktive Lernspiel besteht aus einem Digitalstift und einem Spielbrett, Buch oder Puzzle mit digitalem Papier. Der Stift wird auf verschiedene Stellen (Piktogramme, grafische Elemente usw.) der bedruckten Oberfläche gehalten und erkennt am Punktraster des OID (optischen Identifikationscodes), welche Stelle angetippt wurde. Der Infrarot-Scanner im Stift liest diesen Code aus und spielt im einfachsten Fall Audiodateien ab, die das Spiel oder auch die Bilder eines Buches erklären, Wissen vermitteln oder Personen eine Stimme verleihen. Es kann aber auch mit einer einfachen Programmiersprache ein ganzes Spiel auf Basis eines endlichen Automaten erstellt werden.

Bei uns in der Einrichtung haben wir diverse tiptoi-Spiele und Bücher vorrätig, die verschiedene Themenbereiche ansprechen und immer wieder zusammen mit den Kindern ausprobiert werden. Ebenso wie unsere Bücherei wird auch hier der Bestand stetig erweitert.

Eine digitale Memory-Rallye mit WLAN-Lupe



Im Jahr 2018 initiierte die Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder im DiCV das Projekt „Let’s do it – kreatives Tun und spielerisches Lernen mit Tablets und Apps in der Kita“. Es nahmen 56 katholische Einrichtungen daran teil. Am 13.11.2019 wurden dann sechs Einrichtungen mit ihren Best-Practice-Beispielen ausgezeichnet. Darunter auch unsere Kita mit einer digitalen Memory-Rallye.

Bei diesem Projekt war es unser Anliegen, das Thema Digitalisierung mit einem Bereich der Pädagogik zu verbinden, in dessen Kontext man Digitalisierung nur selten sieht.

Daraus entstand ein Projekt, in dem digitale Mediennutzung Seite an Seite mit dem Thema Naturpädagogik erlebt wird.

In diesem Praxisbeispiel verwendeten wir eine Lupe, die über ein WLAN mit dem Tablet verbunden wird und so eine 30-fache Vergrößerung von Oberflächen ermöglicht. Durch die App Xplovie lassen sich ebenfalls Bilder der betrachteten Oberflächen machen. So entstand die Idee, eine digitale Memory-Rallye mit der WLAN-Lupe zu veranstalten.

Im Vorfeld der Projektdurchführung wurden verschiedene Oberflächen von Dingen auf unserem Außengelände mit Hilfe der Lupe vergrößert und fotografiert. Anschließend wurden diese Fotos ausgedruckt und laminiert.



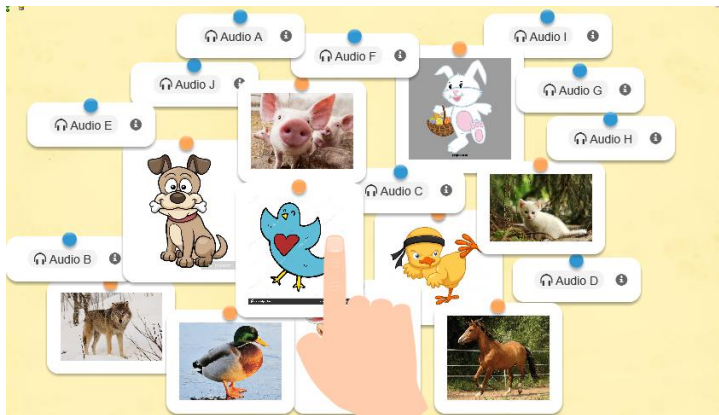
Für die Durchführung verteilten wir diese Fotos mit der Rückseite nach oben auf einem Tisch. Anschließend deckten die Kinder, wie bei einem gewöhnlichen Memory, jeweils eines dieser Fotos auf. Nun erkundeten die Kinder mit dem Tablet und der WLAN-Lupe das Außengelände und versuchten herauszufinden, zu welchem Objekt auf dem Außengelände die vergrößerte Ansicht gehört, welche auf dem Foto zu sehen ist.

Von den Oberflächen, welche die Kinder untersuchten, wurden mit Hilfe der Lupe erneut Bilder gemacht. So entstand aus den zuvor erstellten Fotos und den von den Kindern aufgenommenen Gegenständen am Ende ein neues "analoges" Memoryspiel, welches allen Kindern im alltäglichen Gruppengeschehen zur Verfügung gestellt wurde.

Es bot sich an, gewöhnliche Lupen mit in das Projekt zu nehmen und die Kinder mit diesen - neben der WLAN-Lupe - experimentieren zu lassen, damit sie den Unterschied von analogen zu digitalen Werkzeugen begreifen.

Projekt Lupenmemory in der Naturpädagogik - <https://burscheid-sonnenblume.de/?p=4947>

Tierstimmen-Memory



Als sehr mediale Einrichtung mit einem eigenem Medienzimmer bieten sich Angebote im digitalen Bereich an. Durch die zunehmend schnellere Digitalisierung in der Gesellschaft, ist es umso bedeutender, Kindern Medienkompetenz und den verantwortungsvollen Umgang zu vermitteln, sowie sie zur Nutzung eben dieser zu motivieren. Da die Erzieher alltäglich mit den Tablets arbeiten, sind diese auch

für die Kinder präsent. Hier entsteht eine natürliche Neugier auf die „Geräte“, die die Erwachsenen benutzen. Die meisten beherrschen den Umgang bereits sehr gut und kennen Medien von Zuhause. Dies zeigt sich während Angeboten mit digitalem Rahmen.

Auch Memory ist den Kindern aus dem Alltag bekannt, somit sind sie mit dem Spielekonzept von Memory vertraut.

Auch zu Tieren haben Kinder eine besondere Beziehung und ein großes Interesse. Sie sind fast allgegenwärtig von Tieren umgeben.

Die drei Hauptmerkmale dieses Angebots kommen damit aus dem direkten Alltag der Kinder. Um noch näher an der Lebenswelt der Kinder zu sein, hatten wir uns auf heimische Tiere beschränkt, da sie eher Pferden und Katzen begegnen als Tigern und Affen. Es ist vielseitig abwandelbar und lässt sich somit gut an die Kinder, Gruppe, die Einrichtung sowie aktuelle Themen anpassen - z. B. ließe sich ein Fest-Memory erstellen, bei denen die Kinder gewisse Lieder von Festen einer Jahreszeit zuordnen müssen, klassische Memorys bei denen Bildpaare gefunden werden müssen, Verkehrsschildern (falls das Thema gerade Verkehrserziehung ist) usw.

Die Kinder arbeiten eigenständig am Tablet und erschaffen ein eigenes funktionsfähiges Spiel. Sie erproben dabei den Umgang mit dem Tablet und erleben den Herstellungsprozess eines Spieles. Die Kinder müssen sich hierbei auf eine Anzahl an Pärchen einigen, auf die Auswahl der Tiere, die Bilder der Tiere herausuchen, sich über die Tierstimmen im Klaren sein und dieses nachahmen und aufnehmen. Dann müssen die Pärchen eingestellt werden und ein Name für das Spiel, sowie die Botschaft, wenn man gewonnen hat, ausgesucht werden.

Dies alles läuft über die Seite „learning.apps.org“. Als Ergebnis erhält man das fertige Spiel und kann dieses dann jederzeit spielen.

Tierstimmen-Memory der Sonnenblume -
https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=2192

Bilderbuchkino

„Bilderbuch macht Kino im Kopf...“

Das klassische Bilderbuch hat einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit.

Bereits im Eingangsbereich der Kita „Sonnenblume“ befindet sich unsere Bibliothek, eine Bücherwand mit vielen, vielen Bilderbüchern, die nach Themen und Zielgruppen sortiert sind. Aus dieser bedienen sich die pädagogischen Fachkräfte - häufig in Begleitung der Kinder - und wählen Bücher für die Bücherkisten der Gruppen aus, die regelmäßig ausgetauscht werden.



Dank unserer digitalen Ausstattung haben wir darüber hinaus die besondere Möglichkeit, ein Bilderbuchkino zu veranstalten, wozu wir die Kinder immer sehr gern einladen. Sowohl im Mehrzweckraum als auch im Speiseraum unserer Einrichtung verfügen wir über einen Beamer und eine Leinwand. Ein übersichtliches Sortiment von Bilderbüchern, gleichfalls jahreszeitlich, nach religiösen- und Sachthemen sortiert, können die Kinder – wie im echten Kino

– auf einer großen Leinwand die Illustrationen aus dem Bilderbuch betrachten, zu denen der Text vorgelesen wird.

Alle Kinder haben einen freien Blick auf die Leinwand und kein Text stört die Kinder beim Betrachten.

Meist schließt sich im anschließenden Gesprächskreis in den Gruppen eine thematische Auf- und Bearbeitung des Bilderbuches an.

Die Bilderbuchkinos aus der Sonnenblume -
<https://burscheid-sonnenblume.de/?p=4956>

Digitales Bilderbuch der Einrichtung

Um unsere Kindertagesstätte den potenziellen neuen Eltern zu präsentieren, erstellten wir gemeinsam mit den Kindern einen Film. Durch die Tablets ergab sich die Möglichkeit, Kinder in diese Präsentation mit einzubeziehen. Die Kinder fotografierten die vertrauten Räume ihrer

Einrichtung und kommentierten die Fotos, wodurch auf charmante und liebevolle Weise die kindliche Perspektive präsentiert wurde. Einzelne Motive wurden gewählt, die wir Erwachsenen nicht als wichtig erachtet hätten und Eltern und uns so manches zum Schmunzeln brachte.

Das Ergebnis ist ein über 120-seitiges digitales Bilderbuch begleitet von den Stimmen der Kinder. Die Premiere hatte das digitale Bilderbuch bei einem Elternabend im März 2020 für die neuen Eltern.



Video - Das digitale Bilderbuch – Wir stellen uns vor - https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=3924

Projekt Wissendetektive

Bei dem Projekt Wissendetektive stand die Wissenssuche mit Hilfe digitaler sowie analoger Medien im Fokus. Dabei erhielten vier bis fünf Vorschulkinder in einer Kleingruppe die Möglichkeit, über ein gemeinsames Thema Informationen zu recherchieren und sich Wissen anzueignen. Das Projekt wurde in fünf Teilschritte unterteilt. Das Ziel des Projekts war es, den Kindern die Fähigkeit zu vermitteln, sich Wissen mithilfe verschiedener Medien (digitale Medien sowie Bücher) eigenständig anzueignen. Dabei sollten die Kinder digitale und analoge Medien unterscheiden können. Ihnen sollten zudem die Vor- und Nachteile des jeweiligen Mediums begrifflich gemacht werden.

Wir erfuhren bei diesem Projekt schnell die Grenzen solch einen Projektes. Beide Medien, sowohl analog als auch digital setzen die Fähigkeiten „Lesen und Schreiben“ voraus, was unsere Kita-Kinder natürlich noch nicht beherrschen. So diente dieses Projekt als Lernbeispiel für uns, woraus wir Erfahrungen für weitere Projekte ziehen konnten.

Pflanzenbestimmungs-App

Eine wichtige Säule in der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, den Kindern die Freude an der Natur und ihrer Umwelt sowie deren Schutz näher zu bringen. Auch hier sind wir mit mehreren Projekten unterwegs und haben schon seit vielen Jahren Waldtage fest im Programm.

Wir stellen fest, dass es immer wieder eine Bereicherung ist, das Greifbare und Traditionelle mit dem Modernen zu verbinden.

Es gibt mittlerweile verschiedene sehr sinnvolle Apps, die unter anderem beim Fotografieren einer Pflanze diese nicht nur bestimmen, sondern allerhand Merkmale zu dieser Pflanze mit angeben, z. B. wieviel Wasser oder Sonne sie benötigt oder ob sie bienenfreundlich oder giftig ist.



Eine klassische Pflanzenbestimmungs-App, die wir z. B. schon seit längerer Zeit auf unseren Tablets installiert haben, ist „Flora Incognita“.

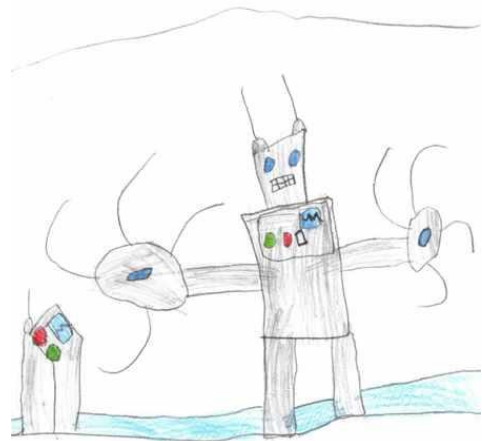
Bei Waldtagen oder auch auf unserem Außengelände können die Kinder zusammen mit den Erziehern die Pflanzen und Bäume fotografieren, bestimmen und so viele Merkmale über sie lernen. Auch die im Jahr 2021 bei uns angelegten Hochbeete mit ihren Kräutern und Gemüsepflanzen bieten viel Möglichkeit zum Erforschen.

Analoges Coding/Programmieren und Hinführung an Roboter

Das Thema Digitalisierung wird oft mit den Bereichen künstliche Intelligenz und Robotik in Verbindung gebracht. Man denkt gleich an Industrieroboter oder Sciene Fiction und weniger an Roboter in einer Kita.

Das Ziel der Robotik ist es ist, Vorgänge und Abläufe für den Menschen zu vereinfachen und und zu automatisieren. Durch Programmierung wird ein gesteuertes

Zusammenarbeiten von Roboter-Elektronik und Roboter-Mechanik hergestellt, so dass der Roboter auf der Basis von Sensoren und Aktoren diese Information verarbeitet und umsetzt.



Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit geworden, täglich auf programmierte Maschinen und Automaten zuzugreifen. Und unter den Kita-Kindern befindet sich bestimmt so mancher Programmierer von morgen. Denn der Fortschritt in diesem Bereich geht in großen Schritten weiter und nimmt immer mehr an Bedeutung zu.

Es ist interessant zu wissen, dass es sich einige Unternehmen zum Auftrag gemacht haben, diese höchst komplizierte Technik auf Kinderniveau herunter zu brechen. So bietet z. B. die Firma primotoys – inspiriert vom Montessori-Konzept – seit 2013 einen kleinen Holzroboter namens Cubetto an, der bereits für Kinder ab 3 Jahren nutzbar ist.

Vor ca. 10 Jahren brachte die Firma b-bot.de aus den Niederlanden verschiedene kindgerechte Bodenroboter auf den Markt - unter anderem den Blue Bot - um Kindern das Programmieren auf spielerische Weise beizubringen. Das empfohlene Alter ist hierbei ab 7 Jahren, wobei auch jüngere Kinder sicherlich gut herangeführt werden können.

Und wie dies funktioniert, wollten wir bei uns in der Einrichtung gern einmal ausprobieren!

Vor diesem Hintergrund waren wir sehr dankbar und erfreut, dass unser Fachberater des DiCV mit der Idee auf uns zukam, ein Projekt zum (analogen) Coding mit Kindern durchzuführen und wir die Gelegenheit hatten, das Projekt „Analoges Coding und Roboter“ umzusetzen. Es passte als Ergänzung hervorragend in unser Konzept.



Im Herbst 2020 wurden uns freundlicherweise von der Firma Dusyma drei Materialpakete (Coding-Material sowie zwei Roboter) zur Verfügung gestellt, um Kindern unserer Einrichtung erste Erfahrungen im Programmieren zu ermöglichen. Wir wollten ausprobieren, inwieweit die Kinder im Kindergartenalter schon in der Lage sind, logische Anweisungen zu geben und die Handhabung der Roboter zu verstehen. Es sollte beobachtet werden, wie sie allein oder in der Gruppe agieren.

Analoges Coding mit Pixeln

Coding mit Pixeln ist ein analoges Brettspiel, welches auf dem Prinzip des Binärcodes basiert. Der Binärcode weist jedem Zeichen ein Muster von Binärziffern zu. Dadurch entstehen winzige Pixelbilder.

Coding

Coding ist der englische Begriff für Programmieren und bedeutet, einen Computer oder Roboter durch Codes Befehle zu geben und so zu steuern. Die Auseinandersetzung mit den Grundprinzipien des Programmierens fördert das logische Denken und die planerische Kompetenz von Kindern und regt die Auseinandersetzung mit Ordnungsprinzipien und Reihenfolgen an. Kinder setzen sich aktiv, kreativ und produktiv mit Computern und Robotern auseinander und entwickeln ein Verständnis dafür, wie die digitale Welt konstruiert ist, dass Computer und Roboter von Menschen gesteuert werden.

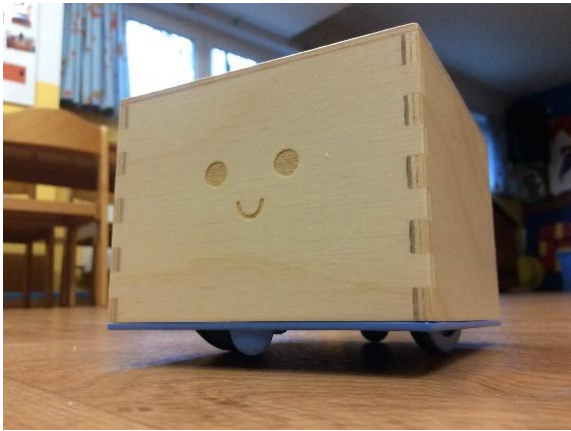


Ran an die Maus und Tablet –

<https://www.rananmausundtablet.de/115-0-Coding-mit-Kindern.html>

Cubetto Roboter

Cubetto ist ein Roboter mit zwei Rädern, die jeweils von einem Motor gesteuert werden. Um ihn zu programmieren, nutzt man sein „Brett“. Dieses besteht aus einer schlangenförmig angelegten „Warteschlange“ für eingegebene Befehle, einem Los-Knopf und einer „Funktionslinie“.



Zum Programmieren steckt man die farbigen Plastikblöcke in die Warteschlange. Jede Farbe steht für einen anderen Befehl. Betätigt man den Los-Knopf, führt Cubetto die Befehle nach der eingesteckten Reihenfolge aus.



BlueBot Roboter

Der BlueBot hat sieben Steuerungstasten auf dem Rücken. Damit können bis zu 200 Steuerbefehle eingegeben und gespeichert werden. BlueBot kann manuell über die Knöpfe programmiert werden oder aber digital über eine App, welche es für iOS und Android im jeweiligen Shop kostenlos zum Download gibt.



Projektdurchführung und Ziele

Das Projekt, bei dem wir erstmalig zusammen mit den Kindern das Coding-Material und die Roboter ausprobierten, fand von November 2020 bis Februar 2021 statt.

Drei pädagogische Fachkräfte arbeiteten spielerisch mit ausgewählten Kindern in altershomogenen festen Kindergruppen im Alter von 4 bis 5 Jahren und 5 bis 6 Jahren. Für das Projekt stand uns das digitale Raupenzimmer, der Gruppenraum sowie der Mehrzweckraum zur Verfügung.

Um den Kindern das komplexe Feld der Programmierung möglichst einfach und trotzdem wertvoll zu vermitteln, wurde in Kleingruppen mit bis zu maximal 4 Kindern gearbeitet. So hatten die teilnehmenden Kinder Ruhe und Zeit zum Erkunden und Begreifen der Roboter.

Bei diesem Projekt war es unser Hauptziel, die Kinder „machen zu lassen“. Wir wollten ihnen auf einfache Art und Weise die Programmierung eines kleinen Roboters vermitteln und sie selbst erleben lassen, wie ein Roboter nach bestimmten Anweisungen reagiert.

Das Gefühl „Ich habe selbst etwas programmiert“ und somit das Erfolgserlebnis standen dabei im Vordergrund.

Das Arbeiten mit den kindgerechten Bodenrobotern stellt in vielerlei Hinsicht eine großartige Lernmethode dar. Da Kinder eine ganz natürliche Neugier für alles mitbringen, was sich von allein bewegt, leuchtet oder Geräusche macht, ist solch ein Roboter erst einmal partout sehr attraktiv. Zudem ist es eine Besonderheit im Vergleich zu den herkömmlichen Spielmaterialien des Kindergartens. Die Programmierung erfordert unter anderem logisches Denken, Konzentration und Geduld. Je nach Kind kann die Leistungsspanne hier deutlich höher sein als bei „herkömmlichen“ Spielzeugen.

Mit Hilfe von programmierbaren Robotern können die Kinder auf leichte spielerische Art und Weise erste Erfahrungen im Programmieren sammeln. Sie lernen durch analytisches und logisches Denken vorrausschauend zu denken, entsprechende Entscheidungen abzuleiten und Geschehnisse einzuschätzen. Darüber hinaus wird dem räumlichen Vorstellungsvermögen Raum gegeben und durch die Eingabe zur Zielführung das Koordinatensystem erklärt. Sie verstehen und lernen den Nutzen alltäglicher Technologie und sehen, wie und wofür man die Roboter programmieren kann.

Hierbei werden ganz verschiedene Kompetenz- und Bildungsbereiche angesprochen wie z. B. die mathematische Bildung, Bewegung/Feinmotorik, soziale Bildung, Körper/Gesundheit, naturwissenschaftliche Bildung, Sprache und Kommunikation, musisch-ästhetische Bildung, sowie die ökologische Bildung.

Wie beobachtet, dass das analoge Brettspiel „Codieren mit Pixeln“ nicht ganz so attraktiv war und eher im Rahmen des Freispiels genutzt werden wollte. Hier bietet es sich an, doch eher ältere Kinder auszuwählen. Die beiden Bodenroboter erfreuten sich größter Beliebtheit und die Vorschulkinder nahmen sie begeistert an. Das Ausprobieren, das freie Fahren und die kleinen Abenteuer auf seiner Reise über die Rasterpläne waren die absoluten Höhepunkte.

Die Kinder waren so engagiert, dass immer ein Abbruch der Aktionen stattfinden musste, als die Zeit vorbei war.

Das Highlight war jedoch definitiv der Blue Bot. Allein seine durchsichtige Hülle und der Blick auf die Technik macht den Roboter sehr spannend. Zudem bewegt er sich deutlich schneller als der Bodenroboter Cubetto aus Holz (wodurch sich dieser jedoch hochwertiger und sich haptisch angenehmer anfühlt).

Des Weiteren konnten die Kinder sehr viel Kreativität mit in den Projektablauf einfließen lassen, welche aufgenommen und umgesetzt wurde.

Zum Abschluss des Projektes erwarben die beteiligten Kinder den Codi-Führerschein. Dies war ein absoluter Höhepunkt und Abschluss zugleich. Perspektivisch können die Kinder mit einem Codi-Führerschein im nächsten Projekt die Mitarbeitenden unterstützen und das vorhandene Wissen, ihre Ideen und Erfahrungen an andere Kinder weitergeben. Sie werden offiziell dazu berechtigt, anderen Kindern den Umgang mit dem Roboter zu erklären und diesen auch im freien Spiel zu verwenden.



Wir sind sehr zufrieden und begeistert, wie toll die Kinder größtenteils mitmachten und Freude daran hatten.

Wir werden das Projekt mit den Bodenrobotern zukünftig in verschiedenen Gruppen und Varianten fortsetzen und weiterhin mit Vorfreude durchführen.

Video und Fotos/Kindermund

Im Laufe des Projektes wurden zahlreiche Foto- und Videoaufnahmen angefertigt. Aus diesem Material wurde ein Film zusammengestellt, der die Projektidee und die Vorstellungen und Eindrücke der teilgenommenen Kinder kindgerecht widerspiegelt.

Auf der Homepage des Fördervereins Sonnenblume Hilgen e. V. oder über unten angegebenen QR-Code findet man diesen selbst erstellten Film, Fotos sowie eine kurze Zusammenfassung des Projektes:

Video - Jetzt wird programmiert – "analoges coding" von Robotern
https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=5033




QR-Code zum Video




Den umfangreichen Projektbericht mit ausführlicher Beschreibung der Materialien und Methoden der Durchführung haben wir in KitaIntern hinterlegt:

https://www.intranet.katholische-kindergaerten.de/system/files/dokumente/2021-02-25_Projektzusammenfassung%20Analoges%20Coding%20%2B%20Roboter.pdf

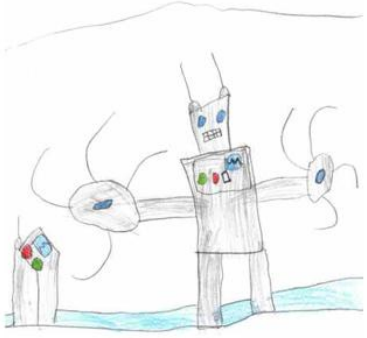


Caritas Rheinberg
Der Mensch zählt



Caritas Kindertagesstätte
„Sonnenblume“
Witzheldener Straße 7
51399 Burscheid
☎ 02174/5213
☎ 02174/498167
Email: kka-sonnenblume@caritas-rheinberg.de
http://www.burscheid-sonnenblume.de

Projektzusammenfassung
**Analoges Coding/Programmieren und
Hinführung an Roboter**
aus der Caritas Kindertagesstätte „Sonnenblume“



Henri, 6 Jahre alt

Schlusswort

**„Warum tun wir uns das an?
Weil wir dafür brennen!“**

Eine zeitgemäße und verantwortungsbewusste Etablierung moderner Technik und unsere Einrichtung auf ein neues „IT-Level“ zu bringen, war uns in der Sonnenblume äußerst wichtig. Wir brannten und brennen dafür!

Sicherlich haben auch wir uns während der Umgestaltung, Digitalisierung, Neuausrichtung und Evaluation immer wieder gefragt, warum wir uns auf diesen innovativen und doch oft anstrengenden Weg gemacht haben. „Früher hat es doch auch irgendwie funktioniert.“

Durch einen regelmäßigen und wertschätzenden Austausch in unserem großen Team nehmen wir ständig die Ideen, Unsicherheiten und Lösungsvorschläge jedes Einzelnen auf und versuchen so, die Balance zwischen Arbeitserleichterung und Neuausrichtung zu behalten. Die Arbeit mit den Tablets und digitalen Medien musste und muss für alle Mitarbeiter als erleichternd empfunden werden, unabhängig vom Alter oder der Einstellung zu moderner Technik bzw. Digitalisierung.

Das Team der Kita Sonnenblume war fest davon überzeugt, dass dieser Weg zur Digitalisierung große Erleichterungen in der täglichen Arbeit bringen würde. Alle waren bereit, sich umzustellen, mitzuarbeiten und diese Medien effektiv zu nutzen.

Unser Träger stand damals, als wir die ersten Schritte hin zur Digitalisierung unternahmen, hinter uns. Der IT-Manager des Caritas Verbandes Rheinberg e. V. besuchte uns 2018 und wir machten Nägel mit Köpfen. Am Ende unseres Treffens fand der digitale Ritterschlag statt.

**„Diese Kita ist in der Zukunft angekommen,
Sie haben hier einen leuchtenden Stern!“**
Stabsstelle IT-Management

Positiv gestärkt und mit dem notwendigen Rückhalt durch unseren Träger waren unsere Ziele nicht nur damals bereits gesteckt, sondern verändern sich kontinuierlich weiter. Denn perspektivisch ist für uns noch kein Ende in Sicht.

Wie zu Beginn erwähnt gehören für Kinder der jetzigen Generation digitale Medien selbstverständlich zum Leben dazu. Mehr noch, sie kennen es überhaupt nicht anders. Ein kreativer Umgang im Kita-Alltag mit Kindern und digitalen Medien muss erfolgreich gestaltet werden.

**Dieser zukunftsweisenden Gestaltung stellen wir
- die Caritas Kindertagesstätte „Sonnenblume“ -
uns sehr gern.**

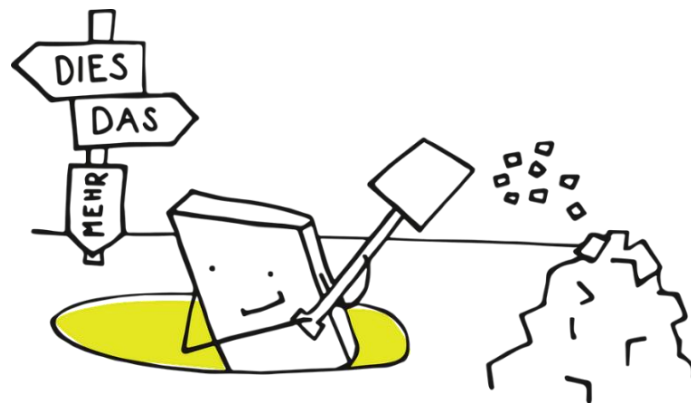
Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit den Kindern Projekte im Bereich der Digitalisierung zu initiieren, denn Ideen haben wir reichlich! Die Kinder auf eine Lebenswelt vorzubereiten, die vom Einsatz digitaler Medien bestimmt wird, entspricht unserem Verständnis von der Umsetzung des Bildungsauftrages. Wir haben die Möglichkeiten, die uns die Digitalisierung bietet, ergriffen und verstehen dies als den neuen, innovativen Weg.

Wir können bereits auf vielfältige Erfahrungen im Einsatz von digitalen Medien zurückgreifen, aber wir stehen noch am Anfang dieses Weges. Die Chancen der Digitalisierung sind vielfältig und wir sind gespannt, wohin uns dieser Weg noch führt und freuen uns darauf!

Die vorgestellten beispielhaften Projekte aus der Caritas Kindertagesstätte „Sonnenblume“ in Burscheid können auf alle Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Elementarbereich (Kindertagesstätten) übertragen werden.

Dies setzt voraus, dass das pädagogische Team motiviert ist und über das entsprechende Knowhow verfügt. Schulungsmöglichkeiten sind gegeben. Darüber hinaus sind natürlich die technischen Voraussetzungen erforderlich.

Wir machen allen Mut, sich digital auf den Weg zu machen, denn es bringt viele Vorteile!



Anlage Zeitungsartikel

Zeitungsartikel des KStA „Revolution im Raupenzimmer“ vom 23. April 2019

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=4925

Revolution im Raupenzimmer

Kitas setzen zunehmend auf Digitalisierung. Doch die Vorbehalte unter Eltern und Erziehern sind nach wie vor groß

VON PETRA PLUWATSCH

Neben dem Eingang steht es ins „Digitale Raupenzimmer“: Oranger Boden, darauf stehen Bücherstapel. An der Wand ein großer Bildschirm. Davor, auf einer Holzbank, hockt Henri, vier Jahre und sieben Monate alt. Seine Finger fahren über ein iPad, auf dem kleine bunte Kuchen abgebildet sind. Die Leckereien sind vergrößert auch auf dem Bildschirm an der Wand zu sehen. „Eins, zwei, drei“, zählt Henri. Und scrollt eifrig weiter.

Seit knapp drei Jahren setzt die Caritas-Kindertagesstätte „Sonnenblume“ in Burscheid-Hilgen – 99 Kinder, fünf Gruppen, 25 Mitarbeiter – auf Digitalisierung. Pinnwände und Zettelwirtschaft sind abgeschafft. Im Tresor liegen 15 Tablets. Jedes Kind ist dank der App Stepfolio digital erfasst. Statt morgens auf einer Liste aus Papier abzuhaken, ob Henri und seine Freunde an diesem Tag anwesend sind, setzen die Erzieherinnen und Erzieher auf ihrem Tablet ein Häkchen hinter die Namen. In der Küche genügt ein Blick auf ein weiteres Tablet, um zu wissen, für wie viele Kinder an diesem Tag gekocht werden muss. Und selbstverständlich ist auch vermerkt, wer gegen was allergisch ist.

Im „Raupenzimmer“ ist Anfang Februar zudem mit Hilfe der App Book-Creator ein erstes Projekt abgeschlossen worden: ein digitales Buch mit Fotos, Ton- und wackeligen Videoaufnahmen. Die vier Kinder, die sich und ihre Kita in dem selbst erstellten Multimediawerk vorstellen, sind zwischen fünf und sechs Jahre alt, und die Arbeit

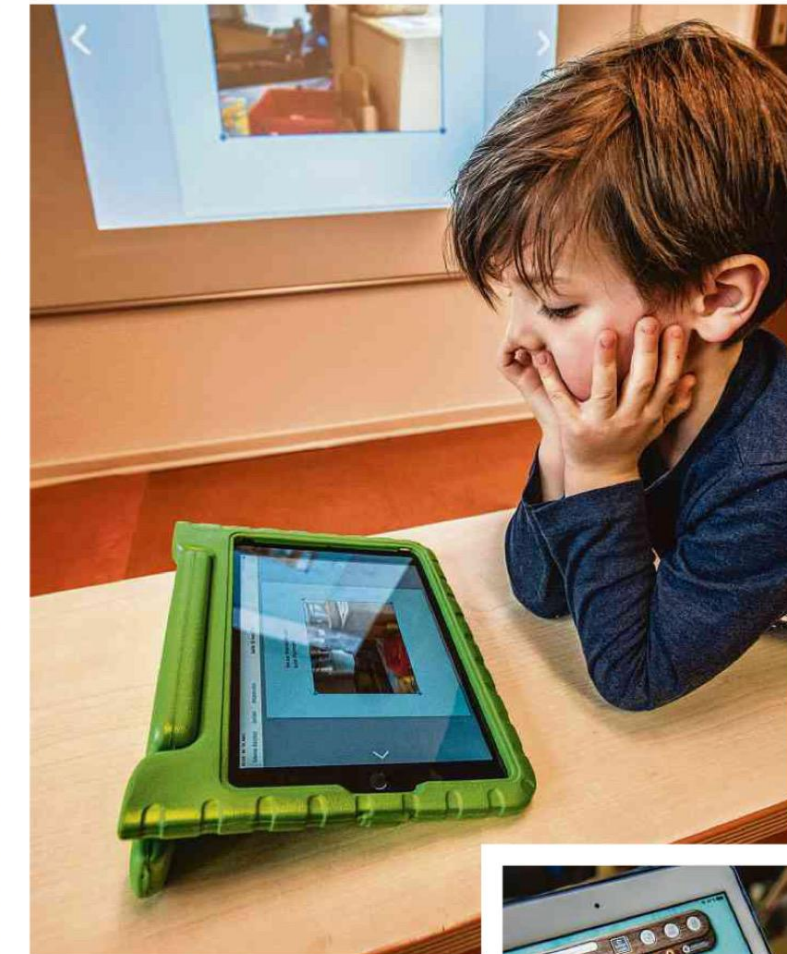
Caritas-Projekt soll Berührungängste abbauen

hat ihnen, wie Karina Moldon und Julian Mihm versichern, einen Riesenspaß gemacht.

Die beiden Kita-Mitarbeiter sind „zertifizierte Fachkräfte für digitale Medienbildung“ – eine Zusatzqualifikation, mit der sich in Deutschland bislang nur wenige Erzieherinnen und Erzieher schmücken können – und seit Oktober 2016 damit beschäftigt, das Haus „Sonnenblume“ fit zu machen für den Eintritt in die digitale Welt. Die Einrichtung nimmt außerdem an einem ersten Digitalisierungs-Projekt des Diözesan-Caritasverbands für das Erzbistum Köln teil. Ziel der Initiative „Let’s do it!“, bei der 55 Kitas mitmachen, ist die „spielerische Erprobung und fachliche Reflektion des Einsatzes von Tablets und Apps“.

Unter den Kita-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern gebe es in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien nach wie vor große Berührungängste, sagt Martin Gurk vom Projektteam. Die wolle man abbauen und gleichzeitig testen, wie sich Tablets und Apps pädagogisch sinnvoll im Kita-Alltag einsetzen ließen.

Initiativen wie diese tun dringend not. Rund 70 Prozent der Kinder im Kindergartenalter spielen täglich mehr als eine halbe Stunde mit den Smartphones, Tablets oder Computern von Eltern und Geschwistern. Das ergab 2017 eine Umfrage der Bundesregierung unter knapp 5600 Eltern. Mögliche Folgen der meist unkontrollierten häuslichen Daddelerei seien motorische Hyperaktivität, Unruhe sowie



Nur im digitalen Raupenzimmer darf Henri das Tablet benutzen.

TIPPS FÜR DEN UMGANG MIT DIGITALEN MEDIEN

Kinder sollten nicht unbeaufsichtigt daddeln, sondern Tablets, Computer und Smartphones nur unter der Aufsicht Erwachsener benutzen. Wichtig: Vorher einen zeitlichen Rahmen festlegen.

Eltern und Kita-Mitarbeiter sollten auch ihr eigenes Medienverhalten

auf den Prüfstand stellen. Wie oft benutzen Sie Ihr Handy in Anwesenheit des Kindes? Sind Sie noch ansprechbar für den Nachwuchs, wenn Sie im Netz surfen?

Informieren Sie sich über kindgerechte Apps und testen Sie sie gemeinsam mit dem Kind.

Konzentrations- und Sprachentwicklungsstörungen.

Erfahrungswerte, die Karina Moldon nur bestätigen kann. „90 Prozent unserer Kinder wissen nicht, wie man richtig mit einem Tablet umgeht, und machen damit Dinge, die überflüssig und pädagogisch wenig sinnvoll sind.“ Manche hätten bereits, bevor sie morgens in die Kita gebracht würden, auf dem Tablet gespielt oder sich einen Film angesehen. Das andere Ex-

trem: „Die Kinder werden von den Eltern gar nicht erst an die digitalen Medien herangeführt, was auch nicht gut ist. Denn die Digitalisierung ist unsere Zukunft.“ Umso wichtiger sei es, den Kindern – und auch deren Eltern – so früh wie möglich den richtigen Umgang mit digitalen Medien nahezubringen und ihnen zu zeigen, wie man sie sinnvoll nutzen könne. Als Konkurrenz zu anderen Medien wie Büchern wollen Karina Moldon und

Julian Mihm das Tablet keinesfalls sehen. „Es ist eine Ergänzung und wird nur getrennt vom Gruppengeschehen im digitalen Raupenzimmer eingesetzt.“ Vorher werde eine „individuelle Zeitspanne“ festgelegt.

„Kitas können das Thema Digitalisierung nicht aussparen“, sagt auch Nadia Kutscher, Professorin für Erziehungshilfe und Soziale Arbeit an der Universität zu Köln. Allerdings dürfe man das Digitale nicht über alles stellen, sondern sich zunächst fragen, wo es im pädagogischen Konzept der Einrichtung eine Rolle spielen soll. Nadia Kutscher begleitete zwei Jahre lang das kürzlich abgeschlossene Modellprojekt des Landes NRW „Digitale Medien in der frühkindlichen Bildung“, an dem zwölf Kitas aus ganz NRW teilnahmen. Dessen vorrangiges Ziel, so eine Sprecherin des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration:

Fachkräfte müssen eigenes Medienverhalten analysieren

„Die Entwicklung qualitativvoller medienpädagogischer Arbeit in der Kindergartenbetreuung.“

Viele Eltern und Erzieher verstehen Kitas nach wie vor als einen Schutzraum, in dem Digitalisierung nichts zu suchen habe, sagt Nadia Kutscher. „Aber die Kinder werden täglich damit konfrontiert.“ Eine wichtige Rolle weist sie den Kita-Mitarbeitern zu. „Sie müssen wissen, welche medialen Erfahrungen die Kinder mitbringen, welche Medien sie zu Hause nutzen, und darüber hinaus in der Lage sein, die Eltern gegebenenfalls zu beraten und zu begleiten.“

„Wir können den Kindern erst dann etwas vermitteln, wenn wir selber auf einem guten Stand sind“, bestätigen Karina Moldon und Julian Mihm. In der Kita „Sonnenblume“ finden deswegen regelmäßig achtstündige Konzeptionstage für das Team statt. Ergebnis einer dieser Sitzungen: die Netiquette, ein fünfseitiges Regelwerk für „das gute/angemessene und respektvolle Benehmen in der technischen/elektronischen Kommunikation“.

Es enthält „No-Gos“ für den Umgang der Kinder mit Tablets (nicht ohne Begleitung eines Erwachsenen, kompetenzorientierte Nutzung, kein sinnloses Spielen). Verhaltensregeln für das Team (Smartphone lautlos im Schrank aufbewahren) und Tipps, wie den Eltern die Angst vor dem Einsatz digitaler Medien in der Kita genommen werden kann (Aufklärung, in welchem Rahmen das Tablet bei uns genutzt wird).

Das nächste „Digi-Projekt“ der Kita „Sonnenblume“: Waldspaziergänge mit einer WLAN-Lupe. Die vergrößert die Objekte – Blumen und Blätter – wie eine normale Lupe und überträgt die Vergrößerung anschließend auf ein Tablet. „Die Kinder können selber aktiv werden und gleichzeitig digital arbeiten.“



Das Tablet als Organisationshilfe

Bilder: Ralf Krieger

Literaturverzeichnis

Bücher in der Einrichtung

- Medienqualifizierung für Erzieher/-innen - Schulen ans Netz e. V. und der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
- Digitale Medien in der Kita - Marion Lepold & Monika Ullmann, Herder Verlag
- Projekt frühes Lernen, Medienbildung - Kiga-Fachverlag
- Hallo Ruby, Expedition ins Internet - Linda Lukas, BananenBlau
- Leben, Lieben, Liken - Landesarbeitskreis NRW, evangelische Arbeitsgemeinschaft
- Altersintegrierte Medien- und Sprachbildung in Kitas - Landesanstalt für Medien NRW, Kommunale Integrationszentren
- Kinder, Medien, Sprache - Landesanstalt für Medien NRW, Kommunale Integrationszentren
- Über Medien reden - Bundeszentrale für politische Bildung
- MekoKita Service
- Medienkompetenz Kitas NRW - Landesanstalt für Medien NRW
- So geht digital - Michael Fink, Herder Verlag

Buch- und Artikelempfehlungen zum Thema

- https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/lfm-nrw/Foerderung/Forschung/Dateien_Forschung/LfM-Band-57.pdf
- Natur-Wissen schaffen 5 – Frühe Medienbildung
- Digital genial: Erste Schritte mit neuen Medien im Kindergarten
- Neue Medien? Gefahren und Chancen: die Bedeutsamkeit von Medienkompetenz
- Haben sie noch alle Neuronen zusammen? Über Gefahren gedankenlosen Gebrauchs digitaler Medien
- Tablets in Kinderhänden – digitale Medienbildung in Kitas
- Keine Bildung ohne Medien – empiriengestützte qualitative Untersuchung zur Situation der medienpädagogischen Praxis im Kindergarten mit Folgerungen für die Medienbildung für die Medienbildung der Zukunft
- Bildungsgrundsätze: Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen
- Selbstisolation, Kinderkultur und Mediennutzung - J. Fromme, S. Kommer, J. Mansel, K. P. Treumann - Springer VS (1999)

Anlage: In Zeiten der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie, die sich im März 2020 mit dem ersten Lockdown zuspitze, krepelte das Leben in sämtlichen Bereichen und somit auch für Kindertagesstätten komplett um. Es galt, sich schnell und möglichst unkompliziert auf diese neue Situation einzustellen. Wir als Einrichtung setzten alles in Bewegung, um unmittelbar und möglichst unkompliziert für Kinder und Eltern alternative Lösungen in vielen Dingen zu finden.

Wir sind froh und dankbar, dass wir gut aufgestellt waren und mit unserem kompetenten und motivierten Team so manches Problem gut auffangen konnten. Hierbei half es uns enorm, dass wir bereits vor Beginn der Pandemie schon in Sachen Digitalisierung Vieles gut umgesetzt hatten, so dass wir unsere Technik und unser Knowhow entsprechend nutzen konnten.

Hygiene-, Abstands- und weitere Regeln führten dazu, dass wir z. B. Feierlichkeiten, Besprechungen u. a. online durchführten. Ebenso gab es in 2020 und 2021 immer wieder Phasen der Notbetreuung, in denen Kinder nicht die Einrichtung besuchen konnten. In dieser Zeit war es uns äußerst wichtig, weiterhin Kontakt zu unseren Kindern zu halten, auch wenn es nicht in persönlicher Form sein konnte.

Nachfolgend einige Beispiele, wie ein Kita-Alltag zu Corona-Zeiten dank moderner Technik und Digitalisierung gut funktionieren kann:

Teilhabe im Alltag

Kinder, welche durch die Pandemie längere Zeit zu Hause sind, können durch Medien wie Tablets und die Plattform Teams am Kita-Alltag teilnehmen. Sie werden dazugeschaltet, wenn Stuhlkreise stattfinden, können sich Lieder, Spiele oder Geschichten wünschen, erhalten 1:1-Gespräche mit den Erziehern und erleben auf diese Weise etwas Alltag und Aufmerksamkeit.

Kontaktverfolgung in Corona-Zeiten

Um jederzeit nachvollziehen zu können, wer „einrichtungsfremd“ unsere Kita betritt und für wie lange, müssen sich diese einrichtungsfremden Personen am Eingang mit Hilfe ihres Handys in einer Software zur Kontaktverfolgung registrieren. Dies geschieht schnell und einfach über das Scannen eines QR-Codes. Beim Verlassen der Einrichtung wird dieser erneut gescannt und die Person automatisch ausgeloggt. Im Ernstfall einer Infizierung mit dem Corona-Virus können wir so genau feststellen, ob und wann diese Person im fraglichen Zeitraum in unserer Einrichtung anwesend war, um uns oder die Person zu schützen.

Der Corona-Ferien-Newsletter



Für die Kinder unserer Einrichtung war die plötzliche Schließung im Frühjahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie eine große Herausforderung.

Um für diesen Zeitraum einen positiv besetzten Begriff mit ehrlichem, aktuellem Bezug zu nutzen, entschieden wir uns für den Begriff „Corona-Ferien“. Wir hatten die Idee, unsere Kinder auch während dieser Zeit zu begleiten und ihnen zumindest auf elektronische Weise „nahe zu sein“. So erhielten 95 Kinder mit dem Einverständnis ihrer Eltern täglich pünktlich um 08:00 Uhr ihren Corona-Ferien-Newsletter – online sowie auch am Wochenende. Unser Corona-Ferien-Newsletter, der mit einer Seite startete, entwickelte sich innerhalb der ersten sechs Wochen zu einem immer umfangreicheren, buntgemischten und abwechslungsreichen Medium von teilweise sechs Seiten. Wir hatten Inhalte wie zahlreiche

Bastelanleitungen, Updates aus der Kita, Video- und Audio-Formate sowie vielfältige Tipps und Infos. Jeder Tipp wurde praktisch ausprobiert, fotografiert, und - wenn für gut befunden - online veröffentlicht.

Von den Familien kamen mehr als 100 Fotos und motivierende E-Mails als Rückmeldung, worüber sich alle Mitarbeiter sehr freuten. Schnell stellten wir fest, dass wir durch den Newsletter die Möglichkeit hatten, mit den Familien in dieser besonderen Zeit in wechselseitigem Kontakt zu stehen und auf vielfältige Art pädagogisch zu interagieren.

Über Facebook und andere soziale Medien vergrößerte sich die Fangemeinde unseres Newsletters schnell. Dies veranlasste uns, den Newsletter gleichfalls tagesaktuell auf der Homepage des Caritasverbandes Rheinberg e. V. und auf der Homepage des Fördervereins der Sonnenblume zu veröffentlichen. Dadurch war gewährleistet, dass sich sowohl die Familien- und Elternschaft, der Sozialraum – aber auch über diesen hinaus - die Zielgruppe vergrößerte. Die Quantifizierbarkeit dieses Ergebnisses belegten die Klickzahlen auf der Homepage des Fördervereins der Kita Sonnenblume.

So wie sich unser Newsletter entwickelte, veränderten sich auch die Betreuungs- und Kinder-Anzahlen in der Kita. Durch die stufenweise Öffnung der Kitas besuchten zusehends mehr Kinder die Kita. Im Zuge der sich verändernden Situation beobachteten wir die Klickzahlen auf der Homepage. Es wurde deutlich, wie sich die Klickzahlen veränderten.

Besonders unsere Filme mit Inga Sorglos, die Märchen, Audio-Fingerspiele und die König-Palmus-Geschichten wurden insgesamt über 500 Mal aufgerufen. Die in der Vorbereitung aufwändigen Bastelangebote wurden hingegen weniger angeklickt. Für uns nachvollziehbar, weil wir uns der Doppel- bzw. Vielfachbelastungen im häuslich-familiären Alltag bewusst waren. Daraus ergab sich ein Stimmungsbild, ein veränderter Bedarf, auf den wir gerne entsprechend reagierten.

Der Corona-Ferien-Newsletter endete nach 43 Ausgaben am 05.05.2020 und wurde durch die erste Sonnenblumen-LIVE-Aktion am 06.05.2020 abgelöst.

Alle Newsletter finden Sie hier: https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=1961

Ebenso können Sie dort die Reaktionen aus der Presse nachlesen.

Die Sonnenblumen-LIVE-Aktionen



Nach insgesamt 43 umfangreichen Online-Newslettern wuchs eine neue Idee heran, Eltern und Kinder noch lebendiger und fantasievoller zu erreichen. So verfolgten die pädagogischen Mitarbeiter den Einfall der Sonnenblumen-LIVE-Aktionen. Jeweils mittwochs um 10:00 Uhr konnten sich alle interessierten Familien zuschalten, wenn die Sonnenblume online ging, die mit Hilfe der App Teams einen direkten, interaktiven Kontakt zwischen Erziehern und Kindern ermöglichte. Jede Aktion dauerte ca. 90 Minuten, in denen die Zuschauer interaktiv in die abwechslungsreichen Angebote eingebunden wurden. In kleinen Stuhlkreisen wurde gesungen und getanzt, es wurden König-Palmus-Geschichten erzählt, ein Schwarzlichttheater geboten und sogar mehrfach Geschenke ausgepackt.

Es gab ein Live-Experiment und auch ein schönes Bastelangebot zum kreativen Nachmachen. So entstanden insgesamt fünf einzigartige Live-Aktionen. Die Handpuppe Inga wurde bald zur Figur, mit der sich besonders die kleinen Zuschauer identifizieren konnten. Durch zugeschaltete Mikrofone und Kameras konnten Kinder sogar aktiv mitmachen und auf Fragen antworten oder ihre Ideen einbringen.

So nutzten wir verstärkt die digitalen Medien, um die Kinder partizipatorisch in Vorhaben und Planungen miteinzubeziehen. Welches neue Bilderbuch soll für die Kita Sonnenblume angeschafft werden? Auf welche Insel soll König Palmus in der nächsten, spannenden Geschichte reisen?

Die Verkündung der drei beliebtesten Aktivitäten aus einer unserer damaligen Kita-Info-App-Umfragen erfolgte wie angekündigt während einer der Sonnenblumen-LIVE-Aktionen.

Mit Beginn des eingeschränkten Regelbetriebs am 08.06.2020 ließen wir die Sonnenblumen-LIVE Aktionen auslaufen, um uns dann tatsächlich wieder live und voller Freude auf die Kinder in der Kindertagesstätte „Sonnenblume“ einlassen zu können.

Infos zu den LIVE Aktionen:

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=2999

Karneval online auf Abruf – „Rein ins Kostüm, rauf auf das Sofa“

Die Karnevals-Session 2020/2021 war stark durch Corona geprägt, so dass das „gemeinsame“ Karnevalfeiern in der Einrichtung 2021 ausfallen musste.

Die Sonnenblume befand sich in der Notbetreuung, aber wir überlegten uns eine schöne Alternative. Normalerweise heißt es „Runter vom Sofa – rein ins Kostüm“, doch weil in der Session 2020/2021 alles anders war, drehten wir das Ganze um und starteten in dieser verrückten Zeit die Aktion: „Rein ins Kostüm, rauf auf das Sofa“.



Alle akutellen und ab Sommer startenden Kinder der Sonnenblume bekamen von uns Jecke-Karnevals-Tüten. In dieser von uns zusammengestellten Tüte fanden die Kinder alles, was Sie für eine tolle Karnevalszeit und eine Party zu Hause benötigen. Darüber hinaus boten wir den Kindern und Eltern eine Plattform zum gemeinsamen Vernetzten an. Die Eltern konnten uns eine „wilde“ Mischung an Fotos oder Videos zukommen lassen, die die Kinder oder die Familie bei Karnevalsvorbereitungen zeigte – ein Foto im Kostüm, beim Basteln, beim Tanzen, beim Kamelle werfen, fangen oder essen. Die Beiträge wurden tagesaktuell und unbearbeitet auf unserer Homepage veröffentlicht.

Karneval online auf Abruf - https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=4508

Der Sonnenblumen-LETTER



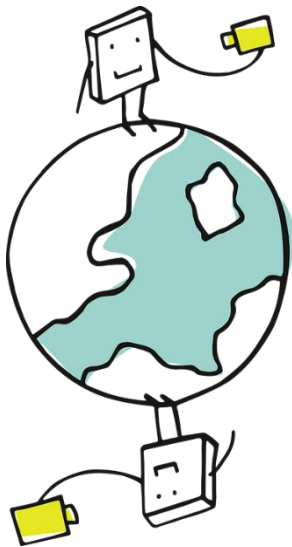
Wir als Kita sind immer in Bewegung und voller Ideen, um die Kindergartenzeit für unsere Kinder bestmöglich zu gestalten. Dabei behalten wir die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder stetig im Blick.

Wir freuen uns, Abwechslung in den Kita-Alltag zu bringen und scheuen keine Mühen, um uns die eine oder andere schöne Überraschung auszudenken. Ebenso beteiligen wir uns gerne an neuen Projekten oder Aktionen und machen gleichfalls über unsere Homepage darauf aufmerksam. Unsere Homepage wird stets aktualisiert und mit Informationen zu unseren Aktivitäten gefüttert, die man unter der Rubrik „Neuigkeiten/Archiv“ findet.

Sehr gerne teilen wir unser Kita-Leben und unsere Begeisterung mit anderen und freuen uns darüber, wenn unsere Homepage rege angeklickt wird. Nach dem Corona-Ferien-Newsletter und den Sonnenblumen-LIVE-Aktionen gibt es seit Mai 2021 nun den Sonnenblumen-LETTER, der auf Neuigkeiten rund um unsere Kita hinweist.

Der Sonnenblumen LETTER - <https://burscheid-sonnenblume.de/?p=5505>

Elterngespräche via der Microsoft Teams



Motiviert durch die positiven Erfahrungen, die wir mit der App Teams in der Kommunikation mit den Familien gemacht hatten, offerierten wir nun weiterhin den Eltern die Möglichkeit, via der App Teams Elterngespräche mit uns zu führen. Aber auch die Kinder freuten sich, die Erzieher per Video begrüßen zu dürfen. Den entsprechenden Vorbereitungsbogen für dieses Elterngespräch erhielten die Eltern nach der Terminabsprache digital mit der Anwendungsanleitung der App Teams. Entsprechend von uns vorbereitet konnte der Bogen online ausgefüllt und per Mail zurückgesandt werden. Von diesem Angebot machten mehrere Familien Gebrauch. Auch mit Familien, deren Kinder die Einrichtung bis auf Weiteres während der Pandemie nicht besuchen können, wird der Kontakt weiterhin über die App Teams gehalten.

Unsere selbsterstellte Anleitung für die App Teams finden Sie hier:

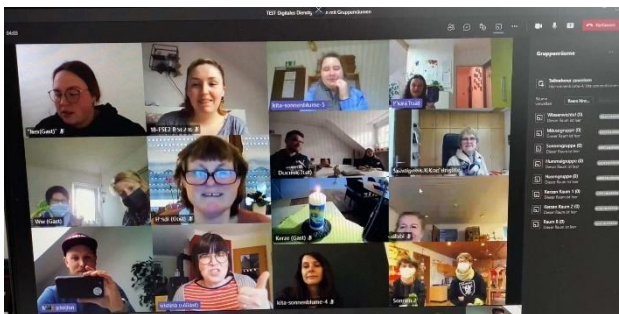
https://burscheid-sonnenblume.de/?attachment_id=3449

Wir sind uns sicher, dass die Elterngespräche auch außerhalb der Zeiten von Corona Fortsetzung finden werden. Dies bestätigt sich in den vielen positiven Rückmeldungen, die wir von den Eltern unserer Kita-Kinder erhalten haben und weiterhin erhalten.

Dies bedeutet natürlich nicht, dass zukünftig auf persönliche Elterngespräche verzichtet wird.

Doch die Möglichkeit, Elterngespräche auch via Teams-App zu führen, bietet sich zusätzlich an: Beispielsweise, wenn beide Elternteile an einem Gespräch teilnehmen möchten, die Kinderbetreuung aber nicht gewährleistet ist oder auch, wenn andere Gründe für ein Elterngespräch via Videokonferenz verantwortlich sind.

Mitarbeiter-Teamsitzung via Teams



Seit 2020 steht den Mitarbeitern unserer Einrichtung ein großer Personaltrakt mit mehreren Büro- und Besprechungsräumen sowie einem Konferenzraum zur Verfügung. Seitdem blieb der Konferenzraum für Besprechungen mit mehreren Personen gleichzeitig aufgrund gültiger Abstandsregelungen ungenutzt.

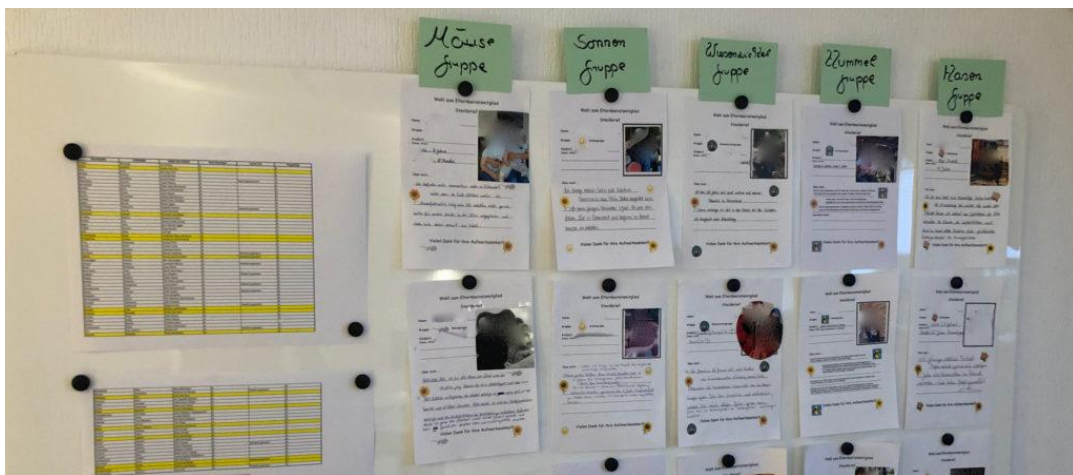
Seit Frühjahr 2020 finden unsere wöchentlichen Teamsitzungen digital über Teams statt. Jeden Freitag schalten sich die Mitarbeiter getrennt von verschiedenen Räumen oder von zu Hause aus zu. Wir sind sehr dankbar, diese großzügigen Räumlichkeiten zu haben, um auch in dieser Zeit Abstandsregelungen problemlos einhalten zu können. Gern leisten wir hiermit

einen Beitrag zur Eindämmung der Pandemie, freuen uns jedoch auch wieder darauf, wenn eine „Live-Besprechung“ mit mehreren Personen möglich sein wird.

Die Protokolle der Sitzungen werden zeitnah verteilt und sind auf allen Tablets der Einrichtung abrufbar.

Elternbeiratssitzung sowie Elternbeiratswahl via Teams

Die jährliche Elternbeiratssitzung fand im Jahr 2021 ebenfalls über Teams statt. Dabei wurde sogar die neue Elternbeiratswahl virtuell veranstaltet. Denn auch die Teilhabe der Eltern darf nicht unter der Pandemie leiden.



Erfolgreiche Online-Wahl des Elternbeirates –

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=4104

Digitaler Elternabend für neue Eltern über Teams



Digitaler Elternabend am 13. April 2021

„Not macht erfinderisch“, heißt es immer. Auf uns in der Caritas-Kindertagesstätte Sonnenblume trifft das in vielerlei Hinsicht zu. Um den Familien unserer Neuaufnahmen einen guten Start zu ermöglichen, bieten wir im Frühjahr immer den „Elternabend für die Neuen“ an.

In Zeiten von Corona war es jedoch nicht erlaubt, eine solche Veranstaltung durchzuführen. Da sich unsere digitale Arbeit mit „Microsoft Teams“-Videokonferenzen, sowohl in Dienst-

besprechungen wie auch bei Elterngesprächen bewährt hat, wollten wir auch für einen Elternabend diesen Weg gehen.

Per Post erhielten die Eltern die Einladung zum digitalen Elternabend. Neben Datum und Uhrzeit waren darin eine Anleitung zur Teilnahme sowie der Link zur Veranstaltung beigelegt. Sie wurden gebeten, sich zeitnah bei der damaligen Kita-Info-App zu registrieren, um alle Infos unserer Kita schon vorab zu erhalten.

Die Teilnahme wurde vom Großteil der Eltern schnell und unproblematisch durch das Zusenden ihrer E-Mail-Adresse bestätigt. Auch die Dokumente wurden von uns schon vor dem Termin per Post verschickt. So hatten alle Eltern die Möglichkeit, sich schon vorher mit den Papieren auseinanderzusetzen.

Gleichzeitig machten wir das Angebot, einen Tag vorher an einem „Technik-Check“ teilzunehmen und am Tag selbst den Support zu nutzen, der durch einen Kollegen besetzt war.

Einige Zeit vor dem Elternabend wurde durch die jeweilige Gruppenleitung des neuen Kindes ein persönlicher Kontakt per Telefon hergestellt. In diesem Gespräch wurde den Eltern die zukünftige Gruppe des Kindes bekannt gegeben, einige Details zum digitalen Elternabend besprochen und ein Termin für unseren Kennenlerntag vereinbart.

Die bereits produzierten Videos und Informationen wurden auf einer gesonderten, passwortgeschützten Seite unserer Homepage veröffentlicht.

Neben vielen technischen Vorbereitungen und der technischen Begleitung durch den Abend nahmen wir uns eine abwechslungsreiche und informative Gestaltung vor. Der digitale Elternabend sollte in zwei Teilen stattfinden.

Der erste Teil (Studioteil) fand im Besprechungsraum Bullerbü statt, der mit Kamera und Mikrofon, Licht und entsprechender Deko ausgestattet war. Vor der Kamera begrüßte Frau Sartingen-Kranz die Eltern, die sich nach und nach zuschalteten. Während dieser Zeit war ein Begrüßungsscreen zu sehen. Es gab eine kurze Übersicht über den Ablauf des Abends. Anschließend stellte sich der Trägervertreter des Caritasverbandes vor, der ebenfalls per Videochat zugeschaltet war. Die Gruppenleiter schlossen sich dem an und traten nacheinander vor die Kamera. Von allen anderen Kollegen, die nicht anwesend waren, gab es ein zusammengeschnittenes Video, in dem sich jeder einzelne kurz den Eltern vorstellte.

Anschließend wurden wichtige Abläufe und Informationen anhand von zwei Videos erklärt. Die Powerpoint-Präsentation „Elternreise während der Eingewöhnungszeit“ beschrieb den kompletten Ablauf von der Platzsuche bis zum Ende der Eingewöhnung in unserer Kita. Mit Fotos unserer Einrichtung und vielen anschaulichen Bildern konnten die Eltern den ihnen bekannten Teil der Anmeldung verfolgen und erhielten genaue Informationen über das, was sie noch erwartet.

Anschließend stellte unser Musterkind Inga Sorglos die Mitbringliste vor. Sie erklärte anhand von Beispielen, was das Kind am ersten Tag mit in die Kita bringen muss, was wichtig ist und warum das Kind diese Dinge benötigt. Die Kameras und Mikrofone der Eltern blieben im ersten Teil ausgeschaltet.

Für den **zweiten Teil (gruppeninterner Teil)** des Elternabends wurden die Eltern nun in unterschiedliche Chaträume zusortiert, wo sie von der Gruppenleitung ihres Kindes begrüßt wurden. In der Überleitung zum zweiten Teil wurden sie gebeten, nun ihre Kamera und die Mikrofone einzuschalten. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde wurden die Termine für den ersten Kindergarten tag ausgemacht und am Ende blieb noch Platz für offene Fragen.

Nach der Verabschiedung und dem Ausklang des Elternabends wurde eine E-Mail mit den Zugangsdaten zum passwortgeschützten Teil unserer Homepage verschickt. Dort sind alle Videos des Abends, einige Fotos und unsere Konzepte hinterlegt. Mit einem QR-Code haben die Eltern die Möglichkeit, an einer „schnellen Umfrage“ zum Elternabend teilzunehmen. Ein für uns wichtiges Meinungsbild, welches unsere weitere digitale Elternarbeit unterstützt und ergänzt.



Digitaler Elternabend der Neuaufnahmen –

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=5571

Virtueller Zoobesuch

Am 27.05.2021 wurden wir virtuell durch den Kölner Zoo geführt. Kinder und Erzieher konnten gut 1 Stunde lang im Trockenen die Tiere live miterleben. Zwei Mitarbeiter des Zoos leiteten und moderierten die Führung. Die Gehege und die angesteuerten Tiere wurden im Vorfeld gemeinsam mit der Zoo-Mitarbeiterin von den Kindern der Kita abgestimmt und ausgewählt. So besuchten die Zuschauer am Ende von den 5 Bildschirmen und Beamer-Leinwänden aus die Humboldt-Pinguine, Paviane, Raubkatzen und Elefanten. Kinder, die an diesem Tag zu Hause betreut wurden, konnten sich ebenfalls dazuschalten. Zudem war es möglich, per Chat mit der Mitarbeiterin zu kommunizieren und Fragen zu stellen, wie z. B. warum Pinguine Pinguine heißen. Insgesamt war aufgrund technischer Probleme seitens des Zoos und die einhergehende Überziehung der Führung irgendwann die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder ausgeschöpft.



Digitale Zooführung via Zoom - <https://burscheid-sonnenblume.de/?p=5563>

Abschließend können wir sagen, dass uns die Corona-Krise noch kreativer gemacht hat. Wir haben uns schnell auf veränderte Situationen eingestellt, „das Beste“ gegeben und geschaut, was unter gegebenen Umständen möglich und realisierbar war.

Für uns stellt „Digital – einfach genial“ nicht die *analoge* qualitativ gute Beziehungsarbeit in Frage, sondern zeigt ergänzende Möglichkeiten, die innovativ und zukunftsorientiert auf sich wiederholende und/oder anderweitige Krisensituationen übertragbar sind, auf. Bestens gerüstet sind wir auf das vorbereitet, was ggf. in der noch andauernden Pandemie kommen wird.